249. Sonnabend den 23. Oktober 1858. 249.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Okt. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 8. Division, General-Lieutenant von Schlegell, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht ihm verliehenen Verdienstmedaille, so wie dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, Dr. Magnus, zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens zu ertheilen.

Telegramm der Posener Zeitung.

Paris, Freitag, 22. Oktober. Der Dampfer „Coligny“, welcher die Instruktionen der französischen Regierung überbringt, ist am 19. d. in Lissabon eingetroffen.

Der heutige „Constitutionnel“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem über die unchristliche Haltung des „Univers“ der Stab gebrochen wird. Der „Constitutionnel“ kündigt ferner an, daß nächstens ein Dekret erscheinen werde, in welchem die Erweiterung von Paris bis zu den Festungswerken ausgesprochen werden wird.

(Eingeg. 23. Oktober, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 22. Okt. [Die Arbeiten der außerordentlichen Landtags-Session; die Adressenanträge; die skandinavische Intervention in dem deutsch-dänischen Streit.] Der Landtag behandelt die ihm zugewiesene Aufgabe mit so einträchtigem Geiste und mit so fördernder Rüstigkeit, daß seine Arbeiten schon um die Mitte der nächsten Woche beendigt sein können. Der Ausschuß der vereinigten beiden Häuser hat sich bereits einstimmig für die Fassung eines Antrages entschieden, welcher einfach den Landtag auffordert, die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen. Man hält es für ausgemacht, daß die Plenar-Versammlung dem Antrage gleichfalls einstimmig ihre Genehmigung ertheilen wird. Es ist allerdings möglich, daß einige Redner das Wort ergreifen werden, um von ihrer Auffassung aus die Empfindungen des Landes auszusprechen; doch ist irgend eine wirkliche Anfechtung des Ausschuß-Antrages nicht zu erwarten, da derselbe aus der gemeinsamen Berathung der konservativen und liberalen Parteiführer hervorgegangen ist. Man nimmt an, daß die Beschlußnahme der Plenar-Versammlung schon am Montag erfolgen und ohne Säumen durch eine feierliche Deputation zur Kenntniß des Regenten gebracht werden wird. Es würde dann kein Hinderniß entgegenstehen, daß am folgenden Tage nach dem Empfange der Deputation der Prinz den Eid auf die Verfassungs-Urkunde leiste und die Thätigkeit des außerordentlichen Landtages für geschlossen erklären lasse. — Der Antrag auf Erlaß von Adressen an den König und den Regenten ist im Herrenhause mit geringer Mehrheit abgelehnt worden. Es versteht sich von selbst, daß die Mehrheit nicht die patriotischen Motive der Antragsteller hat abweisen wollen. Man hat sich vielleicht gesagt, daß die Versammlung schon durch Form und Gehalt ihres Beschlusses über die Regenten-Frage ihre Loyalität genügend bekunden könne. Andrerseits herrscht wohl auch bei einem Theile des hohen Hauses eine gewisse Abneigung gegen das Adressenwesen überhaupt vor. Es liegt jedoch noch in der Möglichkeit, daß der Antrag in der vereinigten Plenarsitzung von irgend einer Seite wieder aufgenammen wird, damit derselbe zu einer gemeinsamen Kundgebung der gesammten Landesvertretung führe. — Vor einiger Zeit ist von einer Note die Rede gewesen, welche das schwedische Kabinet nach London und Paris gerichtet haben soll, um gegen das etwaige Vorgehen deutscher Bundes-Exekutionstruppen gegen die Eidergrenze Bedenken zu erheben. Begreiflicher Weise würde ein solcher Protest, wenn er wirklich erfolgen sollte, wie eine Stimme in der Wüste verhallen. Aus London wird jedoch berichtet, daß von der Uebergabe einer solchen Note an das englische Kabinet nichts bekannt ist. Das Ganze könnte daher eine Ausgeburt der dänischen Politik sein, welche in Ermangelung festerer Stützen, diese phantastische Bundesgenossenschaft ins Feld führt.

☾ Berlin, 22. Okt. [Vom Hofe; Landtag; Dr. Lämmer; Goldtransport.] Es sind hier Reiseberichte von unseren Majestäten eingegangen, welche melden, daß die hohen Reisenden ohne alle Fährlichkeiten bereits am 18. d. M. Brixen erreicht und Tags darauf die Reise nach Botzen und Meran fortgesetzt hätten. Das Befinden des Königs soll ziemlich zufriedenstellend sein, und auch von der Königin heißt es, daß sie von der Reise wenig angegriffen sei. — Der Prinz-Regent nahm heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete darauf mit dem Ministerpräsidenten; um 2 Uhr ließ der Prinz-Regent den Hausminister ins Palais rufen und zwei Stunden später war die große Tafel, zu der wieder viele fürstliche und hohe Personen Einladungen erhalten hatten; auch der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen befand sich unter den Gästen. Der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher an den beiden letzten Tagen sich mit dem Prinzen August von Württemberg nach Potsdam begeben und dort eine Rekrutenbesichtigung abgehalten hatte, sah Nachmittags ebenfalls mehrere hohe Herrschaften zur Tafel bei sich. Daß alle Landtagsmitglieder das Glück haben werden, bei den prinzlichen Herrschaften zu speisen, glaube ich nicht, da ihre Anwesenheit doch nur von kurzer Dauer ist. Ueber die Ankunft der Frau Prinzessin von Preußen verlautet noch nichts Zuverlässiges; es heißt nur, daß sie bald erwartet werden kann, da die hohe Frau schon alle Anordnungen zur Abreise getroffen hat. — Die Kommission beider Häuser des Landtags, welcher die Allerhöchste Botschaft zur Vorberathung und Berichterstattung überwiesen war, hat nach einer gestern Abend stattgefundenen kurzen Sitzung beschlossen, den beiden vereinigten Häusern zu empfehlen, die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen. Berichterstatter ist das Mitglied des Herrenhauses, Dr. Homeyer. Derselbe wird morgen Vormittag 10 Uhr in der Kommissionssitzung seinen Bericht vortragen und soll dieser dann unverzüglich zum Druck befördert werden, damit darüber am Montag im Plenum verhandelt werden kann. Wahrscheinlich wird diese Verhandlung auch die Schlußsitzung bilden. Ob der Prinz-Regent noch an demselben Tage oder am Dienstag den Eid auf die Verfassung leistet, ist noch nicht ausgemacht; doch steht jetzt schon fest, daß dieser feierliche Akt auf Anordnung des Prinz-Regenten im Weißen Saale des königlichen Schlosses vor sich geht. Schon am Dienstag denken viele Landtagsmitglieder daran, die Rückreise in die Heimath antreten zu können. Unter den Landtagsmitgliedern war viel von Adressen die Rede, welche an den König und an den Prinz-Regenten gerichtet werden sollten. Mehrere Mitglieder des Herrenhauses, nämlich: Graf v. Arnim-Boytzenburg, v. Below, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Freiherr v. Gaffron, Dr. Goetze. v. Ploetz, Graf v. Rittberg, Stahl, E. Graf zu Stolberg, v. Zander, Graf Zech v. Burkersroda, hatten folgenden Antrag gestellt:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: Seiner Majestät dem Könige und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, Regenten, unterthänigst seine Gefühle in Adressen auszudrücken. — Motive. Zu besonderer Dankbarkeit ist das Herrenhaus Seiner Majestät dem Könige verpflichtet und sind gewiß sämmtliche Mitglieder des Hohen Hauses, in diesem ernsten Augenblicke, sich des festen Willens bewußt, Sr. Königl. Hoheit Regentschaft mit der Hingebung loyaler Treue dienstbar sein zu wollen.“

Wegen dieses Antrages fand heute eine Sitzung im Herrenhause statt. Die Unterstützung desselben schien sehr zahlreich, als aber über die Frage, ob überhaupt eine Adresse erlassen werden soll, abgestimmt wird und zwar durch Aufstehen und Sitzenbleiben, so stellt sich heraus, daß 80 Mitglieder diese Frage verneinen und 76 dieselbe bejahen. Der Antrag ist sonach abgelehnt und darum findet auch morgen im Abgeordnetenhause, wo ein gleicher Antrag in Bereitschaft gehalten wurde, keine Sitzung statt; die Herren Abgeordneten behalten also hinlänglich Zeit, bei uns ihre Wintereinkäufe zu machen. Im Theater erscheinen sie allabendlich sehr zahlreich und es macht ihnen besondere Freude, unsere neuen Stücke „Flick und Flock“ und „das Testament des großen Kurfürsten“ sehen zu können. Beide Häuser sind darum jetzt auch immer ausverkauft. — Mit großer Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß Dr. Lämmer, Lic. an unsrer Universität, seine Stellung aufgegeben habe und zur kath. Kirche übergetreten sei. — Das Haus Rothschild hat von Wien aus bei der Potsdamer Bahn die Meldung gemacht, daß morgen früh 6 Uhr ein Extrazug, bestehend aus 5 Güterwagen, beladen mit Geld, ca. 600 Ctr. schwer, nach Oberhausen gehen werde. Dort wird die Geldsendung getrennt und geht ein Theil derselben nach Brüssel, der andre wird nach Rotterdam geschafft. Welche Bedeutung dieser Goldtransport hat, weiß ich nicht. Sollte Wien dessen nicht bedürfen? Oder machen die Geldmänner gleiche Manöver wie die Getreidehändler?

Y Berlin, 22. Okt. [Vom Ministerium und Landtage; die französische Expedition gegen die Piraten und die südlichen Häfen.] Noch bis diesen Augenblick wird weder in den Hofkreisen noch in den Versammlungen der Landesrepräsentanten eine bestimmte Persönlichkeit als definitiver Nachfolger des Hrn. v. Westphalen genannt und man glaubt an wohlunterrichteten Stellen immer noch, daß der als interimistischer Chef des Ministeriums des Innern fungirende Staatsminister Flottwell wenigstens bis zum Eintritt der neuen Legislaturperiode durch die Neuwahl der Abgeordneten die Geschäfte fortführen wird. Obgleich Jubilar, wirkt dieser Staatsmann nach wie vor mit jugendlicher Thätigkeit und unermüdlicher Ausdauer auf seinem Posten als Oberpräsident unserer Provinz. In seinem Geschäftskreise liegen zahlreiche Berührungen mit der Residenz und vielfache Entscheidungen in den Angelegenheiten ihrer Verwaltung. Tiefe Geschäftskenntniß und ein reicher Schatz von Erfahrungen stehen ihm überall zur Seite und Biedersinn und Unparteilichkeit haben ihm die reinste Achtung, ja einen sehr weiten Kreis von Verehrern verschafft. — Das Herrenhaus war seit seiner Eröffnung nicht so vollständig versammelt als jetzt; namentlich vermißt man nur sehr wenige Herren aus dem Kreise der einst unmittelbaren Fürsten und Grafen; da sie, wie ein großer Theil des diplomatischen Korps, meist der katholischen Konfession angehören, so war die Versammlung zum Gottesdienste in der Hedwigskirche vorgestern sehr glänzend. In besonders prachtvoller Equipage zeigte sich der Fürst Sulkowski; auch sah man dort den Grafen Arnold Napoleon Lannoy, den Se. Majestät nach dem Gewinn eines Familienprozesses mit dem herzogl. Hause Loos-Corswaren zum Fürsten von Rheina-Wolbeck erhoben hat. — Man sprach an einer hohen Tafel vor ein Paar Tagen viel von der Expedition, welche Frankreich gegen die Piraten an der Küste von Afrika vorbereitet. Anfänglich hatte man vorgeschlagen, einer gemischten Flotille der europäischen Seemächte diese scheinbar im gemeinschaftlichen Interesse liegende Mission und zwar unter dem Oberbefehl eines erlauchten, bei einer ähnlichen Unternehmung schon persönlich betheiligten Prinzen zu übertragen, allein von Seiten einer Großmacht, über deren Verhältnisse zu jenen Küsten ein mystisches Dunkel ausgebreitet liegt, ist eine gemeinschaftliche Expedition desavouirt worden und der Kaiser Napoleon, schon Herr großer Landstriche an der Nordküste Afrika's, hat darauf beschlossen, allein und selbständig an dem dortigen Gestade des Mittelmeeres zu sichten und zu säubern, wo es als wünschenswerth erscheint. Zu diesem Zweck ist, wie ein deutscher Geograph vor einigen Tagen aus Perpignan nach Berlin schrieb, schon seit Jahr und Tag der lange vernachläßigt gewesene, am Kap Bearne, nahe der spanischen Grenze, gelegene Hafen von Port Vendres wieder Gegenstand der Aufmerksamkeit geworden; er wird, seiner vortheilhaften Lage angemessen, zum Ueberfahrtsort nach den afrikanischen Besitzungen und zur Station der erwähnten, zur Züchtigung der Piraten ausgerüsteten Flotille werden. Man wird dann hoffentlich zu dem Zweck gelangen, welcher durch die halben Maaßregeln der spanischen Regierung nicht zu erreichen war. Sehr interessant ist der Bericht eines preußischen Seemannes, der im vorigen Monat einige Tage in Brest zubrachte, über die gegenwärtigen Einrichtungen des mächtigen Kriegshafens, der erst in neuester Zeit einen Rivalen an Cherbourg erhalten hat. Er verdankt seine Anlage dem Scharfblick des Kardinals Richelieu, der im Jahre 1631 hier die ersten Batterien aufführen ließ; jetzt ist es eine Festung ersten Ranges, einer der fünf großen Kriegshäfen des Kaiserreiches und Hauptstadt des ersten Seearrondissements. Jener preuß. Seemann giebt sehr anziehende Bilder des Hafens mit seinem engen und gefährlichen Eingang, Goulet genannt, der zahlreichen Werke, des Arsenals, des Bagno, der riesenhaften Magazine, der Werften, der prächtigen Quais, des Felsenschlosses Brethume, der Pulverfabrik au pont du Buis, der großen Maschine zur Bemastung der Schiffe, des Felsens Pointe du Raz. Dieser Bericht bildete neulich den Vortrag in einer wissenschaftlichen Gesellschaft; er ist aber für ein viel gelesenes Journal bestimmt und wird den Freunden der Länderkunde um so willkommener sein, als er ein Seitenstück zu den vielfachen durch den Besuch des kaiserlichen Paars von Frankreich und der Königin von England veranlaßten sehr genauen Schilderungen von Cherbourg bildet.

— [Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs.] Am 21. d. Nachmittags hielt die Akademie der Wissenschaften zur nachträglichen Feier des Geburtstages des Königs im k. Akademiegebäude eine öffentliche Sitzung. Prof. Ehrenberg eröffnete dieselbe, indem er in einer kurzen Ansprache an die festliche Gelegenheit anknüpfend, in dankbaren Worten des Schutzes und der Pflege gedachte, deren sich die Akademie der Wissenschaften zu allen Zeiten unter dem Regimente der Hohenzollern zu erfreuen gehabt. Der Redner berührte die traurigen Verhältnisse des vergangenen Jahres, während dessen die auch jetzt noch fortdauernde Krankheit des Königs Letztern verhindert habe, die Regierungsgeschäfte selber zu verwalten. Aber indem er dem patriotischen Schmerze über das Mißgeschick des Königs, der nunmehr unter einem mildern Himmel, fern von seinem Lande, Stärkung und Genesung suche, Ausdruck verlieh, betonte er zugleich, im Hinblick auf die verfassungsmäßige Einsetzung der Regentschaft, mit freudigem Stolze den Umstand, daß auch in dieser Zeit es sich bewahrheitet habe, daß in Preußen „schwierige Verhältnisse stets in ruhiger gesetzlicher Weise“ geordnet würden. Der Redner ging sodann zu dem wissenschaftlichen Theile seines Vortrags über und verbreitete sich, anknüpfend an die Forschungen und Ergebnisse seiner letzten wissenschaftlichen Reise in Italien, über die mikroskopischen Bestandtheile vulkanischer Eruptionen. Aus dem Jahresbericht der akademischen Thätigkeit entnehmen wir Folgendes: Die Akademie hat seit ihrer letzten Oktobersitzung im vorigen Jahre im Ganzen 54 Sitzungen gehalten, in welchen 104 Arbeiten ihrer Mitglieder vorgetragen worden sind. Außerdem sind 17 Arbeiten fremder Gelehrten zum Vortrag gekommen. Von Unternehmungen, welche mit Unterstützung der Akademie ausgeführt werden, sind als die wichtigsten das Corpus inscriptiorum latinarum, dessen Vollendung durch die Berufung Mommsen's wesentlich gefördert worden ist, und die akademischen Sternkarten, die unter Encke's Leitung angefertigt werden, namentlich hervorzuheben. Durch Patent vom 18. Juni 1844 hat der König bestimmt, daß die Akademie von fünf zu fünf Jahren durch eine besonders einzusetzende Kommission ein in den letztverflossenen Jahren erschienenes Werk über deutsche Geschichte mit einem Preise von 1000 Thlr. Gold und einer goldenen Denkmünze auf den Vertrag zu Verdun zu krönen habe. Zu diesem Zwecke setzt der Kultusminister eine aus neun Mitgliedern der Akademie und der k. Universität bestehende Kommission ein, die diesmal die „Geschichte der deutschen Kaiserzeit“ von Wilhelm Giesebrecht, Professor der Geschichte an der Universität zu Königsberg, des Preises für würdig erklärt hat. Der König hat unterm 21. September c. diese Preisertheilung genehmigt. Der Verfasser hat sein Werk bis zum Tode des dritten Heinrich fortgeführt, und wenn sich die Kommission auch mit einzelnen Theilen desselben nicht durchweg einverstanden erklären kann, so steht sie doch nicht an, dasselbe für ein vielseitig wissenschaftliches, von patriotischem und religiösem Geiste durchdrungenes Geschichtswerk, wohl fähig, die Begeisterung des deutschen Volkes zu entzünden, und für ein der deutschen historischen Wissenschaft in jeder Beziehung zur Ehre gereichendes Werk anzuerkennen. Zum Schluß hielt Prof. Mitscherlich einen geologischen Vortrag über Basalte, der durch ausführliche Spezialkarten und plastische Reliefs illustrirt wurde.

— [Chausseebau-Prämien.] Durch Reskript des Handelsministers sind die königl. Bezirksregierungen in Kenntniß gesetzt worden, daß der zu Chausseeneubau-Prämien nach dem Etat für das laufende Jahr bestimmte Fonds erschöpft ist, und daß unter diesen Umständen Chausseeneubau-Prämien für jetzt nicht weiter, sondern erst alsdann gezahlt werden können, wenn durch den Staatshaushalts-Etat für 1859 neue Mittel verfügbar gemacht sein werden. Indessen sollen die Anträge auf Ueberweisung fälliger Prämien unter Einreichung der vorgeschriebenen Atteste nicht ausgesetzt werden, da es wünschenswerth ist, möglichst vorher übersehen zu können, wie hoch die Forderungen sich Anfangs des künftigen Jahres belaufen werden. (P. C.)

— [Eine Entscheidung in künstlerischen Dingen] macht hier einen höchst peinlichen Eindruck. Man kennt die großen Meisterwerke Kaulbachs im Treppenhause des neuen Museums, die fünf Wandgemälde, welche die Entwickelung des Geistes in der Weltgeschichte in den mächtigsten Wendepunkten und Krisen derselben darzustellen berufen sind. Zum Abschluß dieser Darstellungen war, als Thema für das sechste und letzte Wandgemälde, die „Reformation“ vom Könige selbst vor langen Jahren bereits gewählt und von Kaulbach übernommen worden. Eine konfessionelle Opposition hatte, wie man ebenfalls schon langeher wußte, sich gegen diese Wahl vergeblich geltend gemacht, man hatte an entscheidender Stelle die Reformation eben nicht in dem engen Sinne als „unbedeutende Glaubensstreitigkeit“ aufgefaßt. In der letzten Zeit, als die Ausführung des Bildes vor der Thür stand, sind jene Bedenken wiederholt zu Tage gekommen und haben den Sieg errungen. Nach einer neuerlichen definitiven Entscheidung soll „die Einführung des Landfriedens durch Rudolph von Habsburg“ in die Reihe treten. Herr v. Olfers, der Generaldirektor der königl. Museen und als strenger Katholik bekannt, wird voraussichtlich die unangenehmste Polemik zu bestehen haben. (Br. Z.)

Breslau, 21. Okt. [Zu den Wahlen.] Das Programm, welches die „konstitutionelle Partei“ dieser Tage zweimal in das wählende Publikum warf, sollte erst das Terrain lockern, um für die Bemühungen der Vertrauensmänner, die jetzt bezirksweise thätig sind, einen fruchtbaren Boden zu erhalten. Nun ist endlich auch das demokratische „Komité für unabhängige Wahlen“ eine Wahrheit geworden (s. Nr. 247), nachdem es Monate lang vorher in Flugschriften gespukt hatte. Die beiden Angelpunkte, um die sich das demokratische Programm dreht, sind: a) geheime Wahlen und b) Gleichheit in Bezug auf den Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, durchaus unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse. Erstere Bedingung ist nothwendig, wenn die Demokraten hier nur eine kleine Aussicht haben wollen, einen ihrer Kandidaten bei der Wahl durchzubringen. Da wir aber jetzt noch öffentliche Wahl haben, so ist die Partei so klug gewesen, sich der konstitutionellen anzuschließen. Der zweite Punkt ist die Losung der jüdischen Fraktion, die aus einem großen Theile der wahlfähigen jüdischen Einwohnerschaft besteht. Bemerkenswerth ist das Zusammenhalten dieser Partei in sich, ebenso wie bei der katholischen Partei, welche letztere auch jetzt wie eine geschlossene Phalanx sich bewegen zu wollen scheint. Eine ziemliche Anzahl von geselligen Zirkeln bilden den Kanal und Leiter für derartige Bearbeitungen. Da sich auch die katholische Fraktion in neuerer Zeit sehr stark auf die oppositio-

nelle Seite hin geneigt hat, so wäre in einer Stadt, wie Breslau, wo die katholische und jüdische Einwohnerschaft der evangelischen fast an Zahl gleichkommt und wo die letzteren nicht ein so geschlossenes Quarré bilden, wie die beiden ersteren, eine sehr stark oppositionell gefärbte Wahl zu erwarten, wenn nicht von der andern Seite kräftig entgegengewirkt würde. Die konservative Partei ist leider jetzt noch so gut als unthätig. (Z.)

Danzig, 21. Okt. [Zur Marine.] Am 18. d. Vormittags lief Sr. Majestät Schooner „Hela“, unter Kommando des Lieutenants zur See Krausnick, von einer Kreuzfahrt aus der Ostsee in den Hafen von Neufahrwasser ein, um demnächst bei der königlichen Marine-Werft anzulegen. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 21. Okt. [Die Lage der Protestanten; Provinzialkonzil; verbotene Bücher.] In dem Maaße, als das Konkordat in die Halme schließt, verschlimmert sich die Lage der Protestanten in Oestreich. Die alleinseligmachende Kirche kennt keine Schonung für Andersgläubige, und bald wird der Kampf gegen den Protestantismus das offene Feldgeschrei der Schildträger des Konkordats sein. Vorläufig bereitet man den Protestanten nur kleine Hindernisse und hemmt die Errichtung von protestantischen Schulen und Kirchen, wobei man sich die verwandten Bestrebungen in Frankreich zum Muster nimmt. Am schärfsten tritt dies in Ungarn hervor, wo die Protestanten vermöge ihrer Intelligenz und Kopfzahl eine hervorragende Stellung einnehmen. Die Gesetz-Artikel von 1790—91 bilden mit dem Wiener und Linzer Friedensschlusse die positive Grundlage der Kirchenverfassung der Evangelischen in Ungarn. Hiernach soll es den Evangelischen beider Konfessionen für alle Zeit erlaubt sein, sowohl Trivial- als auch Grammatikal-Schulen, wo immer es ihnen nöthig scheint, zu errichten. Höhere Schulen können jedoch von ihnen erst in Folge „königlicher“ Zustimmung errichtet werden. Als demnach die evangelische Superintendenz an der Donau eine theologische Lehranstalt in Pesth errichten wollte, suchte sie, dem Gesetze gemäß, die Zustimmung des Kultusministeriums nach. Diese wurde denn auch 1855 ohne Anstand ertheilt. Vom Jahre 1855 bis heute hat sich in Oestreich viel verändert, und man hat längst bereut, was man damals gern bewilligte. Da jedoch die Zurücknahme der Bewilligung zur Errichtung einer Lehranstalt für evangelische Theologen nicht gut thunlich ist, so klammert man sich an allerlei Formalitäten, um die Sache rückgängig zu machen. Die Superintendenz hatte den Pfarrer der Pesther evangelischen Gemeinde, Pochradski, als Professor an die genannte theologische Lehranstalt berufen, welche Berufung indeß vor Kurzem durch Statthalterei-Erlaß mit der ganz lächerlichen Ausflucht annullirt wurde, daß das Kultus-Ministerium nur die Errichtung einer theologischen Lehranstalt helvetischer Konfession bewilligt habe. Der Pfarrer Pochradski gehöre aber der Augsburger Konfession an und könne daher dem Dozenten-Kollegium der genannten Lehranstalt nicht einverleibt werden. Nun ist es aber eine allbekannte Thatsache, das z. B. an der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät Lehrkanzeln für beide evangelische Konfessionen bestehen, und man kann daher die dem Pfarrer Pochradski verweigerte Bestätigung nur als eines jener kleinlichen Mittel betrachten, der in Pesth aufkeimenden protestantischen Universität schon bei Konstituirung der theologischen Fakultät allerlei Hindernisse zu bereiten. In Ungarn läßt man sich aber nicht so leicht abschrecken, und wir sind überzeugt, daß auf solche Weise wohl Manches verzögert, aber nur sehr wenig vereitelt werden kann. — Einen andern Beitrag zur Lage der Protestanten in Ungarn giebt die große Armuth der evangelischen Gemeinden. Wenn es sich um Errichtung von protestantischen Kirchen oder Schulen handelt, so müssen die hierzu nöthigen Fonds gewöhnlich durch Sammlungen herbeigeschafft werden, und da derlei Sammlungen sich sehr häufig wiederholen, so wird, selbst bei der Voraussetzung der größten Opferwilligkeit, nicht immer ein ausreichendes Resultat erzielt. Während man vom Staate aus für die Katholiken Alles thut, geschieht für die Protestanten so viel wie Nichts. Und dennoch wurde den Evangelischen in Ungarn im §. 190. der den Konventen im Jahre 1856 „zur unbedingt freien Meinungsäußerung“ übermittelten Kirchenverfassungs-Entwürfe von Staats wegen jährlich ein Unterstützungspauschale für die Superintendenzen, Senioren und für arme Pfarreien und Volksschulen zugesichert. Wenn dieses System der kleinlichen Bedrückung der Protestanten in Ungarn fortgesetzt wird, so steht zunächst eine gänzliche Verarmung der evangelischen Gemeinden zu befürchten. Man sehe sich dagegen den Pomp an, mit dem die katholische Kirche einherschreitet, und man wird sich von der vielgepriesenen Gleichberechtigung der gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften einen Begriff machen können. — Die „Wiener Ztg.“ erstattet mit größter Pünktlichkeit Bericht über alle Aeußerlichkeiten des hier tagenden Kirchenparlaments. Es sind versammelt der Kardinal-Erzbischof, der Weihbischof von Wien, die Bischöfe von St. Pölten und Linz, 17 Aebte, die Provinzialen von etwa 12 religiösen Orden und sämmtliche Pfarrer von Wien. Die Versammlung ist also zahlreich genug. Die Punkte, über welche dieses Konzil beschließen wird, sind noch ein Geheimniß. Man spricht von achtzehn Punkten, worunter folgende: Begräbniß-Norm, Vermehrung der Kirchen und somit auch der Sprengel, Erhöhung des Pompes des katholischen Cerimoniells, Verhalten gegenüber den Akatholiken in den Gemeinden, Einführung einer organisatorischen Verwaltung des Religionsfonds, Centralisirung der Verwaltung des Stiftsvermögens in Wien. Letzterer Punkt dürfte auf heftigen Widerstand Seitens der 17 Aebte stoßen, welche schon durch den Artikel der „Wiener Ztg.“, worin ihnen nur die berathende und nicht auch eine beschließende Stimme eingeräumt wurde, in sehr üble Laune versetzt sind. Das Konzil soll jeden Abend im erzbischöflichen Palaste Sitzung halten und wird Montag, den 25. d., die zweite Versammlung im Dome abhalten. Im Publikum herrscht manche Besorgniß wegen der muthmaaßlichen Beschlüsse dieses Priester-Parlaments, des einzigen, welches in Oestreich noch tagen darf. — Den Redaktionen der verschiedenen Zeitungen wurde in diesen Tagen ein Verzeichniß von 44 Büchern und Zeitschriften zur Einsicht vorgelegt, welche in Oestreich verboten sind. (Z.)

Mailand, 18. Okt. [Prozeß.] Berichten aus Novara zufolge macht dort ein Kriminalprozeß das größte Aufsehen. Cavaliere Prina, ehemals Intendant des Herzogs von Genua, und der Conte Caccia befinden sich auf der Bank der Angeklagten. Die Anklage lautet auf Fälschung; das Urtheil wird unverzüglich gefällt werden.

Anhalt. Dessau, 21. Okt. [Einweihungsfeierlichkeit.] Heute Vormittag fand hierselbst die feierliche Enthüllung des von Fürst und Volk dem Herzoge Leopold Friedrich Franz errichteten Standbildes statt. Auf einer entsprechend dekorirten Tribüne hatten der Herzog, der Erbprinz, Prinz Friedrich, die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg, die Frau Erbprinzessin nebst den beiden jungen Prinzen und die Prinzessin Auguste von Schönaich-Carolath nebst Gefolge Platz genommen, während das hier garnisonirende Militär, die hohen Hof- und Staats-Chargen, die Landschaftsglieder 2c., Innungen, Schützenabtheilungen, Schulen 2c. bestimmte Stellungen eingenommen hatten und eine unabsehbare Menge von nahen und fernen Einwohnern Anhalts Kopf an Kopf stand, auch eine große Tribüne von Damen und Herren dicht besetzt war. Nachdem eine Festkantate von der herzoglichen Kapelle und einem sehr zahlreichen Sängerchore trefflich vorgetragen worden, hielt Archidiakonus Popitz die Festrede, die wegen ihrer gehaltvollen und eindringlichen Einfachheit und würdigen Auffassung einen tiefen Eindruck machte. Nun sank unter den Klängen der Musik, Kanonendonner und Glockengeläute und unter dem tausendstimmigen Jubel aller Anwesenden die Hülle, und da stand vor uns unser theurer „Vater Franz“ in unübertrefflich schönem Ebenbilde, das Haupt bedeckt mit dem dreieckigen Hute im Jagdgewande, seiner gewöhnlichen Kleidung, mit dem Hirschfänger umgürtet, das Antlitz erhoben, die Rechte kräftig ausgestreckt und mit dem Zeigefinger derselben hindeutend auf Stadt und Land, während von der rechten Seite der Mantel in reichen Falten herabfällt. Die wahrhaft schöne und künstlerisch vollendete Bildsäule wurde mit begeistertem Beifall begrüßt. Professor Kiß, der das Modell zu dieser Statue gearbeitet, und der Ober-Hütten-Inspektor Trautschold von der gräflich Einsiedelschen Eisengießerei zu Lauchhammer, woselbst unter dessen Leitung und Mitwirkung das Standbild gegossen und ciselirt worden, waren bei der Feier anwesend. Die Statue steht auf einem Postament aus feingeschliffenem Granit von etwa 8—10 Fuß Höhe; dasselbe trägt an der Vorderseite in goldenen Lettern die Inschrift: „Leopold Friedrich Franz, Geb. 10. August 1740, Reg. seit 20. Oct. 1758, Gest. 9. August 1817“; auf der Rückseite die Worte: „Dem Vater des Vaterlandes Der fürstliche Enkel Und das dankbare Volk 1858.“ Dem Vernehmen nach hat der Herzog dem Professor Kiß und dem Ober-Hütteninspektor Trautschold die Insignien der ersten Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären verliehen. (Z.)

Baden. Karlsruhe, 20. Okt. [II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin] sind heute Nachmittag von der Insel Mainau wieder hierher zurückgekehrt.

Frankfurt, 21. Oktober. [Die heutige Bundestagssitzung] ist ausgefallen, da die Ausschußbearbeitung der am Bunde schwebenden Angelegenheiten noch nicht so weit gediehen ist, daß eine desfallsige Beschlußfassung der Versammlung erfolgen könnte.

Hamburg, 21. Okt. [Amnestie.] Ein früherer ungarischer Offizier R., der nach Unterdrückung des ungarischen Aufstandes landesflüchtig werden mußte, und abwechselnd in Frankreich, London und hier sich aufhielt und als Sprachlehrer sich ernährte, hat die jüngst erfolgte östreichische Amnestieverfügung in Anspruch genommen, und hat derselbe durch besondere Verwendung einiger hiesigen geachteten Persönlichkeiten in der vorigen Woche die Erlaubniß zur Rückkehr in seine Heimath erhalten. Hr. R., der einzige Sohn hochbetagter Eltern, ist am letzten Sonnabend von hier abgereist, um nach 8jähriger Trennung in ihre Arme zu eilen.

Hessen. Kassel, 20. Okt. [Der Landtag; Papiergeld.] Die Mitglieder beider Kammern haben sich den 23. d. hier einzufinden, da an diesem Tage die Vertagungszeit von drei Monaten abläuft. — Gestern sind abermals in Gegenwart des betreffenden landständischen Ausschusses für 125,000 Thaler kurhessische Kassenscheine verbrannt worden, so daß überhaupt dermalen für 875,000 Thlr. auf diese Weise wieder vernichtet sind. Da überhaupt der Kurstaat nur für 2,500,000 Thlr. Kassenscheine kreirt hatte, so zirkuliren dermalen noch für 1,625,000 Thlr. (Wes. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. Okt. [Tagesbericht.] Die königl. Familie ist gestern Abend, von Balmoral kommend, glücklich in Edinburg angelangt, übernachtete daselbst und setzte heute Morgen ihre Reise nach dem Süden fort. Lord Stanley begleitete die Monarchin, wird sich jedoch heute von ihr verabschieden, um seinen Vater in Knowsley zu besuchen. — Das Parlament ist gestern mit den üblichen Förmlichkeiten bis zum 19. November vertagt worden. — Die Admiralität beabsichtigt (nach einer Angabe der „Times“), die Küstengarde zu verstärken. Zu diesem Zwecke will sie 20, eben auf auswärtigen Stationen befindliche Kriegsschiffe einberufen und ungefähr 4000 Mann von derselben dem Küstendienste zuweisen. — In Woolwich soll übermorgen der „Edgar“, ein neuer Liniendampfer von 91 Kanonen, vom Stapel gelassen werden. — Im Krystallpalaste findet am nächsten Montage, dem Jahrestage der Schlacht von Balaklava, ein großes Fest statt, zu dem alle in London eben anwesenden, seit dem Krimmkriege dekorirten Soldaten geladen werden sollen.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. [Aeußerungen der Presse; Nachrichten aus Lissabon.] Die Börse, schon durch die Nachricht vom Einlaufen der englischen Schiffe in den Tajo beunruhigt, ist durch das Gerücht, daß das Geschwader des Admirals Freemantle eben dahin beordert sei, in wahren Schrecken gesetzt. Während Publikum und Presse hier für den Augenblick sich in Geduld üben und warten müssen, welches Resultat der moralische Druck, mit dem jetzt zu Lissabon operirt wird, herbeiführen wird, nimmt die hiesige Presse von Tag zu Tag einen schneidenderen Ton an. Der Vorwurf der englischen Presse, daß Frankreich die von ihm so sehr begünstigte und befürwortete Idee eines politischen Schiedsgerichts in diesem Falle nicht zulassen wolle, hat die Pariser Publizistik etwas reizbar gestimmt. Die „Patrie“ weist jeden Gedanken einer schiedsrichterlichen Vermittlung sehr bestimmt zurück, weil es sich nicht nur um eine völkerrechtliche Frage, sondern zugleich um die Ehre der französischen Flagge handle. Nur nach der Auslieferung des „Charles Georges“ und nach der Freilassung des Kapitäns will es in der untergeordneten Frage der Entschädigung die guten Dienste einer befreundeten Macht zulassen. Das „Pays“ meint, da es sich um die französische Beamtenehre und um die Frage handle, ob der Regierungskommissär am Bord des „Charles Georges“ sich irgend eine Verletzung von Reglements habe zu Schulden kommen lassen, so habe allein die französische Regierung in dieser Sache zu entscheiden und zu strafen. Andere deuten an, daß die Regierung nach dem Auftreten der englischen Schiffe im Tajo noch weniger als vorher eine fremde Einmischung zulassen könne. Wenn der Gesichtspunkt der Beamten- und Landesehre der allein entscheidende ist, dann möchte aber freilich die Idee eines völkerrechtlichen Schiedsgerichts eine todtgeborne sein. — Nach den letzten Nachrichten, welche die spanische Presse aus Lissabon unterm 11. Okt. bringt, herrschte noch zwischen den Offizieren der französischen Schiffe und dem Hofe, wo die ersteren zum Empfang beim Könige zugelassen waren, ein freundliches Einvernehmen. Auch die Sache der französischen Schwestern befand sich noch im status quo. Die liberale Presse hat die Protestation an die europäische Journalistik gegen die Verleumdungen, die gegen sie in dieser Angelegenheit verbreitet seien, nun wirklich erlassen. Die Gegenpartei ist aber sogleich zur Abfassung einer Gegenadresse zusammengetreten. Auch die Cortes werden die Politik in ihrem status quo lassen. Sie sind am 11. wirklich zusammengetreten, werden aber nichts zu thun erhalten, als das Dekret, welches sie bis zum 4. November vertagt, anzuhören. (Z.)

— [Drohungen des „Univers“.] Das „Univers“ enthält in der Affaire Mortara einen zweiten Artikel gegen den „Constitutionnel“ oder vielmehr gegen die Regierung, in deren Namen das halbamtliche Blatt eigentlich nur gesprochen hat. Gestern beschränkte sich dasselbe darauf, zu schimpfen; heute fängt es an zu drohen und giebt zu verstehen, daß die Kirche mächtig sei, mächtiger, als man glaube, und man sich deshalb in Acht nehmen müsse, damit sie der jetzigen französischen Regierung ihre hohe Protektion nicht entziehe. „Ohne mit Trauer“, sagt das „Univers“, „auf die Zukunft hinzublicken, die, wie wir hoffen, besser sein wird, welche die Kirche aber jedenfalls bereit und bereiter finden wird, als viele ihrer Gegner und furchtsamen Kinder glauben, beschränken wir uns darauf, den „Constitutionnel“ (also die Regierung) auf den großen Fehler aufmerksam zu machen, den er beging, indem er zu solchen Diskussionen Veranlassung gab. Welchen Vortheil erwartet derselbe für die Sache, der er dient, von den Gedanken, die er anregt, von den Hoffnungen, die er im „Siècle“ und den „Débats“ erregt, und von den Befürchtungen und Zweifeln, die nothwendigerweise anderwärts entstehen müssen? Seit langer Zeit wurde nichts Unheilvolleres und Ungeschickteres geschrieben, wenn man es nicht als eine Geschicklichkeit betrachtet, die Erkenntlichkeit, das Vertrauen und die Ergebenheit der Juden an die Stelle ähnlicher Gefühle zu setzen, welche die Christen zu empfinden und auszudrücken begannen.“ Was den vom „Siècle“ erwähnten Brief L. Napoleons anbelangt, den derselbe im Jahre 1849 an Edgar Ney schrieb, und worin Reformen für den Kirchenstaat verlangt wurden, so giebt das „Univers“ zu verstehen, daß man ihn dem Kaiser wegen seines späteren Auftretens verziehen habe. Wenn jedoch der Kaiser diese Idee noch habe, so könnten die französischen Bayonnette wohl vielleicht die Herzen der Katholiken, aber keineswegs die Gesetze der Kirche zerreißen. Gegen den Abbé Delacoutures, der in den „Débats“ gegen die Doktrinen des „Univers“ auftritt, schleudert das genannte Blatt seinen Bannfluch. Es hält es unter seiner Würde, seinen Namen auszusprechen, und fügt hinzu, daß ihn schon die Strafe treffen werde. Diese Polemik macht hier noch fortwährend ungewöhnliche Sensation. Seit zwei Tagen bildet sie allein das Tagesgespräch.

— [Paßvorschriften.] Der Minister des Innern hat in Folge der, über die Visirung der Pässe mannichfach erhobenen Klagen, die Beamten angewiesen, sich in der Anwendung der strengen Vorschriften zu mäßigen und eine mildere Praxis walten zu lassen. Die Pässe, sagt der Minister, sollen den Reisenden zum Schutz und nicht zur Quälerei gereichen. Zur Erleichterung der Reisen in das Ausland soll den Unterpräfekten der Grenzorte die Befugniß zur Paßertheilung verliehen werden.

Paris, 21. Oktober. [Herr von Païva], der zu Lissabon am 18. oder 19. ankommen sollte, ist durch Stürme auf dem Meer zurückgehalten und konnte erst am 20. zu Vigo anlegen. Er wird in einem oder anderthalb Tagen Lissabon erreichen.

Belgien.

Brüssel, 20. Okt. [Für Partoes; zu den Maiunruhen; Literarisches; der „Charles Georges“.] Bei Eröffnung der legislativen Session wird die Regierung der Kammer ein Gesetzprojekt vorlegen, welches zum Gegenstand hat, daß der Staat die Kosten des Begräbnisses des Hrn. Partoes tragen soll; ein anderes Projekt bestimmt der alten Mutter des Verstorbenen eine jährliche Pension von 3000 Fr. Als einer der möglichen Nachfolger des Hrn. Partoes wird noch Hr. Sabatier, Mitglied der Kammer für den Bezirk Charleroi, genannt. — Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß bei den Maiunruhen von 1857 in Gent es der Chef der dortigen Polizei, Hr. Verhulst, gewesen ist, der, in Abwesenheit des damaligen Bürgermeisters, von dem General Capiaumont das Ausrücken der Truppen begehrt hatte. Weil der genannte General diesem Verlangen nachgekommen, was einen Angriff auf die Gemeindefreiheiten konstituirte, ist derselbe bekanntlich nach Mons versetzt worden, und Hr. Verhulst ist jetzt nachträglich von seinem Posten abgesetzt worden, was übrigens von der liberalen Presse schon längst und wiederholt verlangt wurde. — Von Hrn. Prof. Laurent in Gent, dem Verfasser der „Studien zur Geschichte der Humanität“, ist jetzt das vor einiger Zeit angekündigte neue Werk erschienen. Es führt den Titel: „Die Kirche und der Staat. Erster Theil. Das Mittelalter“, und wird die ganze klerikale Presse in Aufregung bringen. — Das neueste Heft der Pariser „Revue des deux Mondes“ bringt in Bezug auf die Angelegenheit des „Charles Georges“ einen Artikel von Hrn. Eugène Forcade, der ganz dazu angethan ist, Sensation zu machen. Der ausgezeichnete Publizist scheut sich nicht, der französischen Regierung Unrecht zu geben, indem er erklärt, daß der vorgebliche Transport von schwarzen Auswanderern von der Küste Afrika's nichts anderes als ein verhehlter Sklavenhandel sei. Für den Einsichtigen hat es gewiß keine andre Meinung gegeben, aber es gehört Muth dazu, sie in Frankreich, unter dem Regime der kaiserlichen Gesetze, öffentlich auszusprechen. (V. Z.)

Schweiz.

Bern, 17. Okt. [Die Genfer Flüchtlingsfrage.] Die Instruktionen, welche der Bundesrath den eidgen. Kommissä-

ren Dubs und Bischof mit nach Genf gegeben hat, sollen im Wesentlichen dahin lauten: Vorerst hat das Kommissariat dafür zu sorgen, daß die zehn zur Internirung bezeichneten Italiener Genf sofort verlassen, und es hat hinsichtlich von Fünfen dieser Zehn Vollmacht, dieselben nach Prüfung ihrer persönlichen Verhältnisse, welche man zur Zeit noch nicht kennt, von dieser Maaßregel auszunehmen. Das Kommissariat sorgt im Weiteren für Signalisirung eines Theils der gewesenen Mitglieder der italienischen Hülfsgesellschaft, namentlich sollen über drei dieser Mitglieder, die man versteckt glaubt, Nachforschungen angeordnet werden. Es verlangt endlich die Vorlage eines vollständigen Flüchtlingsverzeichnisses und prüft den Zustand der Spezial-Fremdenkontrole, deren Aufstellung die Regierung von Genf beschlossen hat. Die hiesige Diplomatie ist sehr gespannt auf den Ausgang des Genfer Handels, nicht weil sie ihn gerade als gefährlich ansieht, sondern wegen des Interesses, welches Frankreich daran nimmt. Denn es sei nicht zu verkennen, so sagt man, daß Frankreich nicht umsonst einen Mann, wie Turgot, der bereits die höchsten Posten bekleidete, in die Schweiz, welche sonst nur einen Gesandtschaftsposten untergeordneten Ranges bilde, als Botschafter sende, und nicht zu vergessen sei es, daß gerade Turgot es war, welcher als Minister des Aeußern die Internirung der Flüchtlinge von Genf aus in das Innere mit aller Energie durchsetzte. Genf sei für Frankreich noch wichtiger, als das Dappenthal. So sei es zu erwarten, daß Hr. Turgot irgend ein interessantes Danaidengeschenk dem Bundesrath bringen werde. (Fr. J.)

Spanien.

Madrid, 15. Okt. [Die Wahlbewegung] war nie so belebt, auch nie so allgemein. Die Progressisten, welche sich der Regierung anschlossen, brachten ihr eine sehr beträchtliche Stütze zu, wodurch die Wagschaale zu Gunsten der ministeriellen Kandidaten hinneigen wird. Dennoch scheint die Minderheit in der neuen Kammer bedeutend werden zu wollen; aber sie wird aus ganz heterogenen Elementen der reinen Progressistenpartei, der Moderados und selbst der Demokraten bestehen. Nach der allgemeinen Ansicht wird die Regierung bei den Wahlen die Mehrheit haben.

Madrid, 19. Oktober. [Tel. Dep.] Mehrere Schiffe, welche nach den Antillen Truppen bringen, sind unter Segel gegangen. — Die „Espagna" ist wiederum zu 6000 Realen und der „Estado" zu 4000 Realen verurtheilt worden. — Die neuen Statuten der Gesellschaft zur Kanalisirung des Ebro sind genehmigt worden. — Mon ist gestern nach Paris abgereist.

Madrid, 20. Okt. [Tel. Dep.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Cirkular, in welchem der Arbeits-Minister seinen Beamten anempfiehlt, sich bei den Wahlen jeder Einmischung zu enthalten. — So viel bisher von den Wahlen bekannt geworden, sind dieselben dem Kabinet günstig.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Okt. [Tagesbericht.] Durch Allerhöchsten Tagesbefehl aus Petersburg, den 9. Oktober, wird der Generalinspektor des Ingenieurwesens, Großfürst Nikolaus, zum Chef des 1. kaukasischen Sappeur-Bataillons ernannt, das zugleich den Namen seines Chefs tragen wird, und der General-Feldzeugmeister, Großfürst Michael, zum Chef der kaukasischen Grenadier-Artillerie-Brigade, welche fortan ebenfalls zugleich den Namen ihren Chefs führen wird. — Die neue Ausgabe des „Swod" (der russischen Gesetzsammlung), eine Revision des ältern, schon unter Alexander I. erschienenen Koder, ist nunmehr durch den Grafen Bludoff, den Vorsitzenden der Abtheilung für Gesetze im Reichsrath, besorgt worden und im Buchhandel für 35 R. S. käuflich. Diese neue Gesetzsammlung umfaßt 15 Bände und würde noch mehr umfassen, wenn man bei der Revision nicht auf zweckmäßige Abkürzungen gesehen hätte. — Die auf Aktien gegründete Moskauer Feuerversicherungs-Gesellschaft ist nunmehr vollständig organisirt und bereits seit vier Monaten in voller Wirksamkeit. In den beiden Residenzen sieht man mit Spannung dem Bericht des ersten Quartals entgegen. — Nach dem „Oekonomischen Anzeiger" ist die Rede davon, in Petersburg eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 40 Mill. Silberrubel zu bilden, welche die Verproviantirung der Armee übernehmen würde. — Man spricht von einer Vereinbarung der Buchhändler in Rußland, welche die Herstellung von russischen Werken zu billigeren Preisen zum Zweck hat; auch soll auf einen besseren Druck und überhaupt auf eine glänzendere Ausstattung gesehen werden. — Am 13. Oktober war in Petersburg nur noch ein Bestand von 12 Cholerakranken vorhanden. (Z.)

Petersburg, 16. Okt. [Erhöhung der Beamtengehalte; Verordnung.] Von den 30 Millionen jährlichen Ueberschusses, welchen die jüngste Branntweinpacht ergiebt, soll ein Theil zur Verdoppelung und selbst Verdreifachung der Gehalte der Beamten im Justiz- und Finanzministerium verwendet werden. — Der Kaiser hat befohlen, die Maaßregel abzustellen, wodurch die Militär-Forstbeamten für Unrechtfertigkeiten in das Korps der Civil-Forstbeamten versetzt werden durften. Eine andere, dieses letztere Korps nicht verletzende Strafbestimmung soll die bisher maaßgebende ersetzen.

Warschau, 20. Okt. [Bevölkerungsabnahme.] Trotz der Eisenbahnen und des erleichterten Verkehrs wird man in Polen die unerfreuliche Erscheinung gewahr, daß die Bevölkerung des Landes und der Hauptstadt in Abnahme begriffen ist, während einige größere Städte das gleichfalls unerfreuliche Bild des Stillstandes gewähren. Die Bevölkerung der Hauptstadt Warschau wurde durch die Eisenbahn nicht vermehrt, wie dies sonst anderweitig überall der Fall ist. Im Jahre 1851 zählte die Stadt Warschau nach seit vielen Jahren nur mäßigem Anwachsen 164,115 Einwohner; dagegen im Jahre 1856 trotz des von Jahr zu Jahr gesteigerten Verkehrs auf der Warschau-Wiener Eisenbahn 156,072 Einwohner und es war die Bevölkerung der Stadt seit 1851 in fortwährender Verminderung begriffen. Trotz der Zuzüge von Fremden haben sich die Bevölkerungsverhältnisse auch bis gegenwärtig nicht gebessert. Auch die Bevölkerung des Königreichs, welche 1850 4,810,735 Einwohner betrug, giebt der letzte statistische Bericht von 1855 mit 4,673,809 an und es hatte sich die Bevölkerung in allen vorherigen Jahren in merklicher Weise verringert. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Okt. [Vom Reichstage; zum Sprachenstreit.] Das „Folkething" beschäftigt sich heute mit der ersten Behandlung des Pachtablösungs-Antrages. Die Verhandlung, an der sich unter Anderm Hage und Gad betheiligten, bot natürlich nur Wiederholungen dar. An eine Durchsetzung des Vorschlags ist bei dem fortgesetzten Widerstand der Regierung nicht zu denken. — Der berühmte Kenner der nordischen Sprachen, Etatsrath Petersen, bezeichnet gestern in „Faedrelandet" ein unter dem Madvig'schen Ministerium im Mai 1850 erlassenes Gesetz in Betreff des deutschen Sprachunterrichts, der diesem Gesetze zufolge als Grundlage für den Sprachunterricht in den gelehrten Schulen dienen soll, als entsetzlich und sprachverderbend. Er verspricht eine geschichtliche Darstellung der allmäligen Verderbniß der dänischen Sprache durch die deutsche, die ein Seitenstück zum Allen'schen Buche über Schleswig bilden soll. (H. N.)

Kopenhagen, 20. Okt. [Der König] ist gestern Abend 9½ Uhr vom Glücksburger Schlosse wieder hier eingetroffen. Heute Vormittag hielt der König eine geheime Staatsrathssitzung und begab sich dann nach dem Frederiksborger Schlosse hinaus.

Türkei.

Belgrad, 16. Okt. [Geburtstag Sr. Maj. des Königs.] Gestern wurde auch hier, fern vom Vaterlande, das Geburtsfest unseres vielgeliebten Königs gefeiert. In Ermangelung eines Geistlichen hielt der Schullehrer den Gottesdienst ab und die anwesenden Preußen, der k. Konsul Meroni an der Spitze, vereinigten sich zum inbrünstigen Gebete für eine baldige Wiederherstellung des hochverehrten Monarchen. Darauf empfing der Konsul in seinen Salons die Gratulationen, während die türkische und die serbische Militärmusik unter den Fenstern des Konsulates die preußische Volkshymne und andere National-Musikstücke mit ziemlicher Fertigkeit exekutirten. Se. Durchl. der Fürst war mit seinem Sekretär in Person erschienen. Darauf folgten der Prestavnik und sämmtliche Minister, eine Deputation des Senates, der türkische Kaimakam, der den Gouverneur, welcher durch Krankheit abgehalten war zu erscheinen, entschuldigte, der Metropolit, mehrere der höheren Würdenträger und eine Deputation der in Belgrad lebenden Preußen. Da die gegenwärtigen Verhältnisse Serbiens wohl nicht zu einer offiziellen Einladung geeignet sein dürften, so hatte der Konsul nur sein Dienstpersonal und einige Freunde, die der Politik fern stehen, zu Mittag an seiner Tafel vereinigt. Abends war das k. Konsulat, welches sich in einer Front von 15 Fenstern imposant ausnimmt, geschmackvoll erleuchtet. Gott schenke dem königlichen Herrn recht bald eine vollständige Gesundheit, das ist der Wunsch, der überall, wo ein echt preußisches Herz schlägt, aufrichtig ausgesprochen wird. (Z.)

Afrika.

— [Die französische Senegal-Kolonie.] Herr Faidherbe, Gouverneur dieser Kolonie, hatte vor seiner Abreise nach Paris mit zwei Kanonierbooten eine Expedition nach den Goldwäschen des oberen Senegal ausgeführt. Am 4. Juli hatte er St. Louis verlassen, bei Garly hatte die Expedition sich aufhalten müssen, um die Hindernisse aus dem Fluß zu räumen, die die Schwarzen dort aufgehäuft hatten; am 23. Juli kam man bei Batiel an. Am 25. verließen die Tirailleurkompagnien diesen Ort, um sich zu Lande nach Sarudabu zu begeben; nachdem hier die ganze Expedition zusammengetroffen war, brach man am 29. Juli nach Kenieba auf, wo der Gouverneur die Goldhaltigkeit der Erde prüfen ließ und sie je nach den Stellen verschieden fand. Nachdem man zum Schutz der neuen Etablissements von Kenieba ein provisorisches Erdfort aufgerichtet hatte und alle Dienste organisirt waren, trat man den Rückweg an und erreichte Saint Louis am 21. August. Am obern Senegal wirkt der Prophet und Heerführer Al-Hadji, der Abdelkader dieses Gebietes, der die einzelnen Stämme des Senegal gegen die Franzosen zu vereinigen sucht. Die Expedition fand diesmal das Ansehen des muselmännischen Fanatikers ziemlich gesunken und überzeugte sich, daß es den Franzosen gelungen ist, ihren Einfluß an die Stelle des seinigen zu setzen. Ein Beweis von den Fortschritten der Franzosen ist auch der Erlaß des Gouverneurs, durch welchen das Edikt vom 7. August 1854, wonach der Verkauf von Waffen und Kriegsmunition verboten war, aufgehoben ist. Herr Faidherbe befindet sich jetzt zu Paris, um mit dem Prinzen Napoleon über die Zukunft der Kolonie zu berathen; er ist seit 1854, wo die Kolonie des Senegal und das Etablissement von Gorea in zwei besondere Verwaltungsdistrikte getrennt wurden, Gouverneur der ersteren. Die französischen Forts beherrschen den untern Senegal von St. Louis bis Podor (80 Lieues), den mittleren Lauf bis Bakal (140 Lieues) und den oberen Theil des Stromes bis zu den Katarakten von Guina (80 Lieues). Diese Senegal-Linie ist nach den Absichten der Franzosen dazu bestimmt, bis nach Tombuctu sich der Linie anzuschließen, die sie von Algier aus in das innere Afrika ziehen wollen. Beide Linien sollen die Schenkel eines Dreiecks bilden, welches auch Marokko umfaßt und das nach ihrer Ansicht ihrem Einfluß vorbehalten sein soll.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 23. Okt. [Ueber das Werk des jüdischen Reisenden Benjamin], dessen wir schon neulich gedachten: Acht Jahre in Asien und Afrika, von 1846—1855, können wir heute noch folgendes Nähere unseren Lesern mittheilen. „Der Verfasser bietet dem Publikum in demselben die Frucht einer langen, mühe- und gefahrvollen Reise dar. Die Beweggründe, welche ihn antrieben, die Moldau zu verlassen und allein und ohne Unterstützung den Orient nach allen Richtungen hin zu durchwandern, unterscheiden sich wesentlich von denjenigen, welche andere Reisende unserer Zeit veranlassen, jene fernen Länder zum Zielpunkt ihrer Reiselust zu wählen. Israel Joseph Benjamin ist Israelit und von einer glühenden Liebe für sein Volk durchdrungen, nicht allein für sein Volk im engern Sinn, die unter uns lebenden Juden nämlich, sondern auch für die zehn Stämme Israels, deren Angehörige in verschiedenen Ländern Asiens und Afrika's zum Theil unter dem Druck schwerer Dienstarbeit zerstreut leben. Fest in dem Glauben, daß das Volk Juda einst wieder den Prophezeiungen der Bibel gemäß mit den 10 Stämmen vereinigt werde, suchte Benjamin die letzteren auf, um das gelockerte Band geistiger Gemeinschaft zwischen den Theilhabern einer religiösen Ueberzeugung wieder fester zu knüpfen. Seiner Ansicht nach ist es die höchste Zeit, daß dies geschieht, da der Aberglaube der Völker des Orients in seinem Bereiche mehr und mehr Einfluß auf den Glauben der Anhänger des alten Bundes gewinnt. Das Schicksal der Israeliten in jenen fremden Regionen ist seit dem berühmten, im Jahre 1172 verstorbenen Benjamin von Tudela nicht wieder Gegenstand ernstlicher Forschung gewesen. Diesem seinem Vorgänger nachzueifern, war das stete Bestreben Benjamin's und er scheute weder Beschwerde noch Lebensgefahr, um die Lebensweise und die Traditionen seiner Glaubensbrüder kennen zu lernen. Aber sein Werk enthält nicht nur die Ergebnisse seines Forschens nach dieser Richtung hin, sondern es umfaßt auch eine genaue, auf alles Interessante eingehende Beschreibung der Länder, die er durchreiste, und eine vielseitige Charakteristik der sie bewohnenden Völkerschaften. Der Umstand kam ihm dabei sehr zu Statten, daß er überall Glaubensgenossen fand, die ihm in der hebräischen Sprache über Alles Auskunft geben konnten. Aber auch er ließ bei Allen Spuren seines Wirkens zurück, wobei ihn die Hoffnung begeisterte, daß das von ihm angefangene Werk reichliche Unterstützung durch Solche finden werde, deren Gemüth für das Mitleid mit dem Zustande jener geistig und leiblich Verwahrlosten zugänglich ist." Das Werk selbst ist, wie wir bereits mitgetheilt, seit Kurzem erschienen und wir sind überzeugt, daß es nicht nur bei den Glaubensgenossen des Verfassers ein lebendiges Interesse erregen wird.

πρ Posen, 23. Okt. [Erfreuliches und Wünschenswerthes. II.] Vor nicht gar zu langer Zeit brachten wir unter obigem Titel eine kleine Betrachtung über Pflasterungs- und andere Verhältnisse unsrer Stadt. Sind wir nun auch weit entfernt, à la „Times" uns in wohlgefälliger Breite und allerlei Aphorismen über die Gewalt der Presse zu ergehen, so ist es einem redlichen Journalistenherzen doch ein ganz wohlthuendes Gefühl, wenn es sieht, wie seine Philippika doch einige Wirkung hatte, und daß z. B. in der Mühlenstraße ans Trottoirlegen rüstig Hand gelegt wird. Es geschieht das nun allerdings erst vor den ersten beiden Häusern, die man vom Neustädtischen Markt ausgehend, passirt, während die Dampfmaschine (wir nannten sie damals, so wir nicht irren, das Zeichen der Intelligenz) noch immer denselben spitzen Steinen ihre Mißbilligung vormurrt; doch glauben wir, daß das Vorbild auch den Dampfmaschinenbesitzer bewegen werde, das Werk der Nachbaren zu vollenden. Des Wünschenswerthen ist allerdings mehr als des Erfreulichen, und da wir neulich einmal mit Aufzählung der nichtprivaten Gebäude begonnen, welche der Segnungen freundlicher Trottoire noch nicht theilhaftig geworden, so mag eine kleine Vervollständigung nicht ungeeignet erscheinen. Es ist da z. B. die königl. Telegraphenstation in der Mühlenstraße, ein Gebäude, das durch den Zeitgeist jedenfalls an die Spitze aller Institute gestellt ist, und die Thüre eben dieses Gebäudes kann nur nach heldenmäßiger Besiegung haarsträubender Steinpflasterbedrängniß erreicht werden. Das ist unbillig gegen das hier verkehrende Publikum. Da ist ferner das Proviantamt und die Festungsbaudirektion in der Magazinstraße, die Husarenkaserne, kurz, da ist die ganze Straße von der Kanonenplatz- bis zur Wallstraßenecke, in einer Länge von 500 Schritt, auf beiden Seiten mit öffentlichen Gebäuden, auf keiner Seite jedoch auch nur mit einer Spur von Trottoir versehen. Wahrscheinlich warten die privaten Hausbesitzer bis von behördlicher Seite der Anfang gemacht ist; und möchte er nur bald gemacht werden! So würde es gewiß recht viel Freude erregen, wenn vor gewissen Häusern der Friedrichsstraße, wo die Trottoirs plötzlich aufhören, um erst später wieder fortgesetzt zu werden, eines Tages die betreffenden Granitplatten angefahren und gelegt würden. Auf St. Martin, dessen Fortschritte in der Straßenkultur wir neulich so lobend anerkannten, zeigt bei näherer Betrachtung doch noch viel wunde Flecken. So der Bürgersteig vor dem Steuerabfertigungshüttchen und den Häusern vor und nach demselben. Wollten wir nun aber die Straßen unsrer Stadt durchwandern und jedes troittoirlose Haus ganz besonders betrachten, so möchten Spalten der Zeitung kaum ausreichen; wir überlassen es lieber den betreffenden Hausbesitzern, sich selber das zu sagen, was gedruckt manchmal gar nicht angenehm zu lesen sein soll. Intelligenz ist eine so schöne Sache und zeigt sich nicht nur in der Benutzung der Dampfmaschine, sondern auch in möglichster Befriedigung der bescheidenen Ansprüche der Allgemeinheit, des Publikums, und der Wunsch nach Trottoirs ist gewiß kein unbescheidener.

Posen, 23. Oktober. [Polizeibericht.] Gestohlen aus der jüdischen Synagoge zu Schwersenz ein kleiner silberner Teller, Sammelschüssel, 6 Loth schwer, jüdische Schrift „Korporation Schwersenz", ein silberner Thorazeiger, unten eine kleine Hand, 6 Loth schwer, gez. „Simon Gag". Ferner ein schwarz tuchener Mantel mit Sammetkragen, roth und schwarz gefüttert, und langem Kragen. — Als muthmaßlich von einem Trockenboden gestohlen sind 2 Kinderhemden, R. Nr. 2 und 7 gez., 2 weißleinene Taschentücher, G. R. Nr. 1 u. 5 gez., 1 dergl. Taschentuch, B. Z. 4, und 3 Windeln, R. Nr. 1 und 7 gez., in Beschlag genommen worden. — Gefunden eine alte Jagdflinte mit Messingbeschlag, ohne Riemen.

⚡ Birnbaum, 21. Okt. [Geburtstag Sr. Majestät; Schulnachrichten.] Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs ist hier wie gewöhnlich durch Gottesdienst gefeiert worden; auch hielt die Schützengilde einen Ausmarsch nach dem Schützenhause und beging gleichzeitig das 50jährige Jubiläum eines Mitgliedes, des Tuchmachermeisters Zeuschner in Lindenstadt. Mittags fanden im Schwarzen Adler und im Schützenhause Festessen statt. — Mit dem 1. August d. J. ist hier eine höhere Töchterschule ins Leben getreten, die unter der Leitung des Predigers Felsch steht, und an welcher neben dem Dirigenten und der geprüften Lehrerin Frl. Dziadek vorläufig noch Rektor Gaebel und Lehrer Partuschke unterrichten. Das monatliche Schulgeld beträgt 1½ Thlr. Bereits besuchen mehrere auswärtige Schülerinnen die Anstalt und es ist zu erwarten, daß dieselbe an Umfang recht bald zunehmen wird, da die betreffenden Eltern unserer Gegend nicht mehr nöthig haben, ihre Töchter in weit entfernte und kostspielige Pensionsanstalten unterzubringen. Unsere Knabenschule dürfte Auswärtigen ebenfalls zu empfehlen sein. Seit mehreren Jahren ist dieselbe mit der k. Rektorschule, unter Leitung des Rektors Gaebel, verbunden. Verschiedene Schüler, die aus der Klasse des Letztgenannten auf eine höhere Schulanstalt, z. B. auf das Züllichauer Pädagogium, die Luisenstädtische Realschule in Berlin, abgingen, wurden in die Tertia aufgenommen und rückten auf diesen Schulen eben so rasch vorwärts, wie auf den betreffenden Anstalten selbst vorgebildete Schüler. Das jährliche Schulgeld beträgt für nicht zur Schul-Sozietät gehörige Schüler nur 8 Thlr., und Eltern, welche ihre Söhne die hiesige Schule besuchen lassen wollen, finden zweckmäßige und billige Pensionen für dieselben sowohl bei Lehrern, wie bei anderen Familien; der hiesige Magistrat oder der Schulvorstand weiset solche den Reflektirenden gern nach.

Neustadt b. P., 22. Okt. [Reklamationsprüfung; Wahlen; zur Ernte ꝛc.] Die Herbstsitzung der Kreisersatzkommission des Buker Kreises Behufs Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften wird am 8. k. M. im landräthlichen Bureau zu Neutomysl abgehalten werden. Die Betheiligten müssen jedoch ihre Reklamationen bei den betreffenden Ortsvorständen und Distriktskommissarien bis spätestens den 1. k. M. einbringen. — Im Magistratsbureau finden gegenwärtig die Wahlen der Deputirten zu den Gewerbesteuerveranlagungen statt; wo es sich um Abgaben und Steuern handelt, ist die Betheiligung bei den Wahlen sehr lebhaft. Es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß es bei den Stadtverordnetenwahlen diesmal auch sehr lebhaft hergehen wird, wenn nicht der Umstand hinderlich sein sollte, daß viele der hiesigen Geschäftsleute am Wahltermine zur Frankfurter Messe gereist sein werden. Eine Petition an den Magistrat um Verlegung des auf den 10. k. M. angesetzten Wahltermins ist abschläglich beschieden, und es cirkulirt nunmehr ein Gesuch an die k. Regierung, welches bereits mit vielen Unterschriften bedeckt ist, daß der Magistrats höhern Orts veranlaßt werden möge, den bereits anberaumten Wahltermin aufzuheben und auf eine geeignetere Zeit zu verlegen. Für die ausscheidenden Stadträthe Kaufmann H. Wolffsohn, Gastwirth Griebsch und Müllermeister W. Czachert findet am 10. k. M. eine Neuwahl statt. Bei dieser Gelegenheit macht sich wiederum ein Uebelstand geltend, dessen Beseitigung allgemeiner Wunsch ist. Es fehlt nämlich bei dem Lokale in welchem die Stadtverordneten ihre Sitzungen abhalten, der Raum für die Zuhörer. Auch wäre es wünschenswerth, wenn die in den Sitzungen zu verhandelnden Gegenstände einige Tage früher dem Publikum auf geeignete Weise zu Kenntniß gebracht würden. — Die Kartoffelernte ist als ziemlich beendet anzusehen, und nur einzelne größere Besitzungen sind noch nicht ganz fertig. Ebenso verhält es sich mit der Rübenernte, und beide haben ein höchst befriedigendes Resultat geliefert. Größere Landwirthe, die ihren diesjährigen Kartoffelertrag auf höchstens 15,000 Scheffel veranschlagten, ernteten an 20,000 Scheffel, und dabei sind die Kartoffeln kerngesund und bei trockener Witterung eingebracht worden. — Die Witterung ist nicht nur der Vegetation fortwährend günstig, was die in schönstem Grün prangenden Felder bezeugen, sondern trägt auch viel dazu bei, daß der Landmann die Vorarbeiten für das Frühjahr auf den Aeckern bewerkstelligen kann. — Der Wilddiebstahl in hiesiger Gegend hat sehr überhand genommen und giebt unsrer Polizeianwaltschaft viel zu schaffen.

‡ Von der Orla, 22. Okt. [Landwirthschaftliches; Ackerbauschule zu Wielowies; die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.] Am 12. d. hielt der landwirthschaftliche Verein für den Kreis Krotoschin in Krotoschin eine Sitzung, welche von dem größten Theile der Vereinsmitglieder, deren Zahl leider sich nur auf 30 beläuft, besucht war. Die Ermittelung der Ernte ergab auch für unsern Kreis ein trauriges Resultat. Denn übereinstimmend ward der Ertrag bei Weizen zu 60, bei Roggen zu 70, bei

Gerste und Hafer zu 33, bei Erbsen zu 20 Prozent einer Mittelernte angenommen, und dieser Ertrag noch als das Maximum bezeichnet. Wicken sind total mißrathen; Kartoffeln und Rüben werden auch nur 70 Prozent einer Mittelernte geben. An Grummet ist zwar mehr gewonnen als vom ersten Schnitt, indeß sind auch hier durchschnittlich nur 75 Prozent anzunehmen und theilweise ist auch dieser durch die Regengüsse Anfangs September c. beschlämmt worden. Hiernach sind die Aussichten für die Landwirthe des Kreises, über die seit dem Jahre 1854 ein Ungemach nach dem andern gekommen ist, sehr trübe. Der Gutspächter Reinhold zu Wielowies machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß seiner Wahrnehmung zufolge die Saatraupe (Noctoa segetum) bereits bedeutenden Schaden angerichtet habe, und bei ihrer großen Gefräßigkeit und da sie sich erst Anfangs Mai verpuppt, muß sie schon jetzt große Besorgnisse für die künftige Ernte erregen. Die Raupe hat sich in den Jahren 1808—1810 besonders in der Mark gezeigt. Mittel zu ihrer Vertilgung sollen nicht bekannt sein. Sie ist gegenwärtig 1½ Zoll lang, von schmutzig grauer Farbe, hat 16 Füße, steckt Tages in der Erde und erscheint nur Abends und Morgens auf der Oberfläche. Ob diese Wahrnehmungen des Vorsitzenden, von dem wir gewöhnt sind, daß er mit kundigem Auge sieht und aller Schwarzseherei fern steht, auch anderswo gemacht worden sind, wird durch Ihr geschätztes Blatt wohl zu unserer Kenntniß gelangen. Möchten Ihre Herren Berichterstatter über diese Erscheinung nur zuverlässige Mittheilungen erhalten! Oberförster Raschke hielt einen Vortrag über die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens und deren Wirkungen. Gutsbesitzer Czapski zu Obra sprach über die Wirkung des Kochsalzes als Düngungsmittel. Leider können die hiesigen Landwirthe sich des Kochsalzes für diesen Zweck nicht bedienen, da das letztere zu theuer ist und ein früherer Antrag des Vereins, Düngsalz zu demselben Preise wie in den Salinen hierher zu liefern, unberücksichtigt geblieben ist. Der Krotoschiner Apotheker Skutsch referirte über eine Broschüre, die vom Milzbrande handelte. Diesem Vortrage wurde mit ungleich größerem Interesse gefolgt, zumal erst vor Kurzem in der Nähe der Milzbrand unter Remontepferden ausgebrochen war. Der Vorsitzende machte hiernächst der Versammlung Mittheilung über den Anbau von Mais und Kartoffeln mit Vorzeigung der Proben, und theilte demnächst seine Ansicht über die Zweckmäßigkeit der Viehversicherungen mit; er rieth unter den obwaltenden Verhältnissen von der Betheiligung ab. In der Debatte über die Zersplitterung und Verschuldung des ländlichen Grundeigenthums ward allgemein das Bedürfniß anerkannt, das Recht, bäuerliche Wirthschaften zu zersplittern, zu beschränken und als Minimum eines solchen Besitzes 20—30 Morgen festzustellen. Polizeiliche Anordnungen werden erbeten zur Vertilgung besonders schädlicher und für die Landwirthschaft nachtheiliger Unkräuter, wie z. B. Stechapfel, Bilsenkraut, Schierling, Disteln, Kletten 2c. Man glaubt, es werde die Beaufsichtigung in ähnlicher Weise genügen, wie sie für das Abraupen von Obstbäumen besteht, nur müßte darauf gehalten werden, daß die Vertilgung dieser Unkräuter vor der Samenbildung erfolge. Wir glauben, der Erlaß einer diesfallsigen Verordnung, wozu das Gesetz vom 11. März 1850 die Berechtigung enthält, wird von guten Folgen begleitet sein. Im Interesse der Sache aber muß gewünscht werden, daß die Vereinsmitglieder und Jeder, dem daran liegt, daß das Unkraut beseitigt werde, es sich angelegen sein lassen, die Landleute von der Nothwendigkeit dieser Verordnung zu überzeugen. Denn geschieht dies nicht, so wird von gewisser Seite her die Maaßregel als nur zur Belästigung und Beschränkung des Publikums ausgesonnen bezeichnet und der Erfolg wird dadurch in Frage gestellt. Zur Vertheilung an die Schulen im Kreise kam Dr. Gloger's Ermahnung zum Schutze nützlicher Thiere. Der Verein hatte 30 Exemplare zu diesem Zwecke angeschafft. Nach einer allgemeinen Diskussion über Drainage und die Beschaffung des Ersatzes für in diesem Jahre fehlendes Streustroh ward schließlich noch beabsichtigt, das k. landwirthschaftliche Ministerium zu bitten, ein ähnliches Blatt zu gründen, wie das Amtsblatt des Landeskulturraths im Königreich Sachsen, und ein Gesetz zu erlassen, welches den Landwirth gegen Betrug beim Ankauf künstlicher Düngungsmittel schützt. Eine ähnliche Anordnung besteht bereits in Frankreich, wie dies das Juliheft der „Annalen" mittheilt. In der Sitzung war auch erschienen der Reg. Präs. v. Mirbach aus Posen, in Begleitung des Landraths Krupka. Beide Herren hielten sich jedoch nur kurze Zeit auf. Der Präsident unterhielt sich mit mehreren Vereinsmitgliedern und nahm die von der Ackerbauschule zu Wielowies ausgestellten Mais- und Kartoffelproben in Augenschein. Bin ich bei der Ackerbauschule von Wielowies, so gestatten Sie mir, auch von dieser noch Etwas zu erwähnen. Sie geht still und bescheiden ihren ruhigen aber sichern Gang. Sie ist zur Zeit mit acht Zöglingen besetzt und fürs künftige Jahr sind bereits Anmeldungen erfolgt. In diesem Monate soll auch ein Probepflügen der Zöglinge in Gegenwart des Kuratoriums stattfinden, bei welcher Gelegenheit einige von der k. Regierung bestimmte Prämien vertheilt werden sollen. — Bei den in Ihrer Zeitung erwähnten Bränden zu Dobrzyca und Wolenice ist auch die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft betheiligt gewesen. Den ersteren Schaden hat der Generalagent Annuß aus Posen in Gemeinschaft mit dem Inspektor der Gesellschaft, Gartz, regulirt, während den zweiten Brand der letztere regulirte. Die Auseinandersetzung erfolgte in sehr liberaler Weise und wird dies gewiß nicht wenig dazu beitragen, den im Publikum hin und wieder verbreiteten Glauben, welcher freilich wohl auch nur durch Bedienstete anderer Gesellschaften verbreitet sein mag, zu beseitigen, daß die Magdeburger Gesellschaft sich ihren Versicherten gegenüber nicht genug entgegenkommend zeigt. Diese Ansicht ist, neueren Erfahrungen nach, nie gerechtfertigt gewesen, denn mir sind Fälle bekannt, wo die Gesellschaft bei einer Versicherung für mehrere Jahre auf den Antrag des Versicherten die Versicherung aufhob, ungeachtet sie dadurch Verluste erlitt. Man sollte sich doch nicht von Vorurtheilen leiten lassen.

E Exin, 22. Okt. [Rekruten; Schwarzviehmarkt; Branntweingenuß.] Die für das in Gnesen garnisonirende Bataillon 21. Inf. Regts. bestimmten Rekruten trafen am 18. d. unter der Führung eines Offiziers hier ein und marschirten Tags darauf weiter. Die Mannschaften hatten zwar alle ein gesundes, der Mehrzahl nach kräftiges Aussehen, allein hinsichtlich der Größe standen sie den vorjährigen, auch dort ausgehobenen, nach. — Der Schwarzviehmarkt war am 19. d. hier mit über 3000 Stück, meist Mittelschweinen und Ferkeln, besetzt. Ungeachtet dieser Menge, da sonst hier höchstens 1000 Stück aufgetrieben worden, gestaltete sich der Handel nicht nur recht lebhaft, sondern es fand auch eine fortwährende Preissteigerung statt, so daß zuletzt Mittelschweine, die man anfänglich für 3½ Thlr. kaufte, zuletzt schon mit 5 Thlrn. bezahlen mußte. Diese Preissteigerung bewog viele Verkäufer zur Rücknahme der Schweine, da sie hofften, nächstens noch viel höhere Preise zu erzielen, indem wegen der Billigkeit der Kartoffeln jetzt Jeder kaufen will. — Der nach den billigen Spirituspreisen auch viel billiger gewordene Branntwein wird jetzt auch wieder viel häufiger genossen und die Schänken sind an den Markt- und Sonntagen in der Regel überfüllt. Während der höheren Branntweinpreise nahm man Betrunkene seltener wahr, wogegen es jetzt an heimkehrenden Taumelnden niemals fehlt, und auch die Schlägereien scheinen in Folge des übermäßigen Branntweingenusses wieder zur Markt- und Sonntagsordnung werden zu wollen. Die beabsichtigte Verminderung der Schänken läßt eine Besserung dieser Zustände leider kaum erwarten; sie wird nur den übrig bleibenden bei deren vermehrtem Besuche zu desto größerem Vortheile gereichen.

g Inowraclaw, 21. Okt. [Landwirthschaftliche Zustände; ein Streit.] Das Jahr 1858 hat über das sonst so gesegnete preußische Kujawien, die Kornkammer des Netzedistrikts, großes Elend gebracht. Die außergewöhnliche Dürre zerstörte alle Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte und erzeugte einen noch nicht dagewesenen Futtermangel. Der Kreis zählt 127 Rittergüter, wohl die größte Zahl, die im ganzen Umfange des preuß. Staats ein einziger Kreis aufzuweisen hat. Fast ausschließlich auf den Getreidebau angewiesen, sind viele Besitzer durch die Mißernte in Vermögensverfall gerathen; vier Güter sind im Laufe des Jahres subhastirt worden, mehreren steht ein gleiches Schicksal bevor. Branno kaufte ein hiesiger jüdischer Kaufmann in der Subhastation, bezahlte es aber über den Werth, die übrigen kamen in fremde Hände. Einer der ausgezeichnetsten kujawischen Landwirthe, deutscher Abkunft, gelehrter Agronom und in dem Rufe eines musterhaften und fleißigen Wirthes stehend, hat in wenigen Jahren 150,000 Thlr. Wechselschulden gemacht, die zu bezahlen sein Vermögen bei Weitem nicht ausreicht. Auch viele Nachbaren haben durch ihn Verluste erlitten. Ueberhaupt hat das Mißgeschick diesmal vorzugsweise deutsche Gutsbesitzer betroffen, welche ihre Güter entweder zu theuer bezahlt, oder großen Grundbesitz mit unzulänglichen Mitteln erworben, oder, durch die modernen Finanzdoktrinen oder agronomischen Theorien verleitet, sich unüberlegt in kostspielige Meliorationen eingelassen, die den erwarteten Erfolg nicht hatten und sie des durchaus nothwendigen Betriebskapitals beraubten. Diesem Fehler sind viele jüngere deutsche Landwirthe als Opfer gefallen. Sie übersahen oder achteten zu gering den Hauptfaktor der Landwirthschaft, das Klima und das Wetter, dessen unberechenbare Wechselfälle nicht selten die scheinbar sichersten Unternehmungen des Landwirths vereiteln. Von den polnischen Gutsbesitzern, die der Krisis unterlagen, ist der in dem Nachbarkreis angesessene Landschaftsrath A. v. Malszewski der bedeutendste. In den polnischen Bewegungen von 1846 und 1848 galt er als ein Führer der hiesigen Demokratie, die jetzt unter dem polnischen Adel nur noch wenige Anhänger zählt und überhaupt am Ansehen und Einfluß Vieles eingebüßt hat. Die meisten seiner politischen Freunde hatten für ihn Wechsel girirt, und da über seinen Vermögensverfall schon lange kein Zweifel mehr war, sich auch auf andre Weise bemüht, ihn in seinem Grundbesitz zu erhalten. Mehrfach stand dieser unter landschaftlicher Administration und die wiederholt beantragte und eben so oft zurückgenommene Subhastation von Kruchowo gehörte gewissermaßen zu den causes celèbres der Provinz. — Nicht wenig Lärm hat hier der in den Inseraten der Posener poln. Zeitung geführte Streit wegen Führung eines Grafentitels gemacht. Die Betheiligten, ein hiesiger sehr angesehener Gutsbesitzer, früherer Landrath, und der jetzt dort wohnende Hr. A. v. P. sind nicht das erste Mal mit einander in Konflikt gerathen und führten vor längerer Zeit einen Prozeß um die reiche Hinterlassenschaft einer Frau v. Koscielska, Starostin v. Słonin. Was den Gegenstand des jetzigen Streits betrifft, so gehört der Betheiligte dem Grafenstande, so viel bekannt, nicht an, hat aber auch den Titel bis jetzt gar nicht beansprucht, sondern ist ihm derselbe nur nach hiesiger Sitte von verschiedenen Seiten zuertheilt und aufgedrungen worden.

Redaktions-Korrespondenz.

ħ in Birnbaum. Die Bestellung muß auf der dortigen Posterpedition erfolgen.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Oktober.

BAZAR. Gutspächter v. Stoß aus Malczewo, Geistlicher Rinderknecht aus Genf, die Gutsb. v. Chodacki aus Czarnysady, v. Sawicki aus Rybno, v. Wilkoński aus Krajewice, Szuman aus Władysławowo, v. Potworowski aus Gola und Gulcz aus Ciążen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Herzogin von Sagan Durchlaucht aus Sagan, Bischof von Joppe und Domdechant v. Łętowski aus Krakau, Dr. philos. Keibel aus Breslau, Fabrikbesitzer Rau aus Beeskow, Inspektor der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft v. Braunschweig aus Magdeburg, Posthalter Rother aus Breslau, die Kaufleute Lindenthal und Dehms aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Elscheidt aus Stettin, Turnau aus Leipzig, Gercken und Fabrikbesitzer Annbach aus Breslau, Feldmesser Sturmhöfel und Posthalter Gerlach aus Wirsitz, die Rittergutsb. Freitag aus Jastrzembie und v. Lutomski aus Poklatki, Frau Rittergutsb. v. Baranowska aus Rożnowo und Schäferei-Direktor Schmidt aus Oschatz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Major a. D. v. Heydebrand aus Breslau, Major a. D. und Rittergutsb. v. Versen aus Berlin, Lieutenant v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Lieutenant und Rittergutsb. v. Winterfeld aus Schokken, Frau Sanitätsräthin Wittsack aus Wrzyniec, Rentier Zadig und Fräul. Zadig aus Breslau, Geistlicher Barszczyński aus Wiry.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Kalkstein aus Rużkowy, v. Żółtowski aus Niechanowo, v. Baranowski jun. aus Rożnowo und v. Krzyżański jun. aus Sapowice, Kreisrichter v. Wolski aus Samter und Kaufmann Schöps aus Kobylin.

HOTEL DE PARIS. Beamter Jankiewicz aus Bythin, die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Solencin, v. Chełmicki aus Maniewo, Dutkiewicz aus Kamieniec und v. Przystanowski aus Białężyn.

HOTEL DE BERLIN. Partikulier v. Gaszyński aus Krzeszowice, Frau Partikulier Isaak aus Königsberg i. Pr., Kaufmann Küfer aus Czarnikau und Gutsb. Lehmann aus Pniewy.

GROSSE EICHE. Die Bürger Kaczorowski und Rakowski aus Wreschen.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Schweitzer, Kalkulator Hold und Fabrikant Knoch aus Breslau, Revisor Rövig aus Glogau und Wirthsch. Inspektor Ikes aus Szczepowice.

PRIVAT-LOGIS. Künstler Schulz aus Küstrin, St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Roggen, Hafer und Stroh für die Magazine im diesseitigen Verwaltungsbereich pro 1859 soll dem Mindestfordernden zu liefern überlassen, und sollen auf diese unmittelbar in die Magazine zu bewirkenden Einlieferungen schriftliche Anerbietungen bis spätestens den 6. November d. J. in nicht stempelpflichtigen, jedoch frankirten Briefen in unserem Geschäftslokal angenommen werden. Kautionsfähige Produzenten und andere reelle Lieferungsunternehmer werden daher zur Abgabe ihrer Gebote aufgefordert.

Jeder Offerent ist bis inkl. 20. November c. an sein Gebot gebunden, und hat anzunehmen, daß dasselbe, wenn ihm bis dahin kein Bescheid zugegangen, nicht acceptirt worden ist.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Registratur und bei den Proviantämtern hier, in Glogau und Bromberg, so wie bei den Depot-Magazinverwaltungen in Lissa, Sagan, Schneidemühl und Nakel eingesehen werden. Posen, den 20. Oktober 1858.

Königl. Intendantur 5. Armeekorps.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Es soll die Anfertigung der für das Jahr 1859 für die Beamten der Stargard-Posener Eisenbahn erforderlichen Uniformstücke im Wege der Submission vergeben werden.

Es ist zu dem Ende ein Termin auf den **12.** November 1858 Vormittags 11 Uhr im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Anfertigung von Uniformstücken für die Stargard-Posener Eisenbahn"

eingereicht sein müssen, und in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissionsbedingungen liegen im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 18. Oktober 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Verkauf alter Eisenbahnschwellen.

1) Am **25.** d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf Bahnhof Posen circa 150 Klafter,
2) am **26.** d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf Bahnhof Rokietnica circa 10 Klafter,
3) am **27.** d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf Bahnhof Wronke circa 100 Klafter,
4) am **5.** November c., Nachmittags 1½ Uhr, auf Bahnhof Samter circa 30 Klafter

alte Eisenbahnschwellen öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in einzelnen Haufen versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht.

Posen, den 19. Oktober 1858.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister Dieckhoff.

Pferde-Auktion.

Am 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden vor der hiesigen Stadt-Waage zwei junge gesunde Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 19. Oktober 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns H. F. Hellriegel zu Nakel ist der Kaufmann Reinhold Leopold Bauer daselbst zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt.

Lobsens, den 22. Oktober 1858.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Die bei der hiesigen israelitischen Gemeinde vakant gewordene Kantor- und Schächterstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von 300 Thlrn. nebst freier Wohnung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Geeignete Reflektanten belieben sich bei uns unter Einsendung ihrer Zeugnisse schriftlich zu melden, wodann ihnen der Tag zu ihrer Probeleistung bestimmt werden soll. Reise- und sonstige Kosten werden nicht vergütigt.

Schwersenz, den 13. Oktober 1858.

Der Synagogen- und Kultusvorstand.

In der hiesigen Gemeinde ist zum 1. Januar k. J. die Stelle eines Kantors, Schächters und Rabbinatsverwesers neu zu besetzen. Derselbe bezieht jährlich 150 Thlr. fixes Gehalt und für den Religions-Unterricht an der ins Leben tretenden Simultanschule 25 Thlr., außer freier Wohnung und den mit jedem dieser Aemter verbundenen Nebeneinnahmen (Kaschres 2c.). Zur Ertheilung von Privat-Unterricht wird hier Gelegenheit geboten. Qualifizirte Reflektanten wollen sich, unter Einreichung ihrer Atteste, schleunigst in portofreien Briefen oder persönlich bei uns melden; dadurch entstehende Kosten werden nicht wiedererstattet.

Raszkow, den 20. Oktober 1858.

Der jüdische Korporations-Vorstand.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel und in der französischen Sprache ertheilt billig eine geprüfte Lehrerin und bisherige Vorsteherin einer konzess. höhern Töchterschule. Näheres Posen, Wilhelmsstr. 1 (Sterns Hôtel, Zimmer Nr. 16).

Den Tanzunterricht

habe ich bereits begonnen; etwaige gefällige Anmeldungen — Oehmig's Hôtel de France, Etage 1, kann ich deshalb nur noch einige Tage erwarten.

A. Eichstaedt,
Tanz- und Ballet-Lehrer.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in Posen ist billig zu verkaufen. Flächenraum mit Garten circa 3 Morg., mit 5 Wohnhäusern und **Wasser;** zur Anlegung von **Fabriken** vorzüglich geeignet, da darauf große Baustellen sind. Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 6—8000 Thlr. Das Grundstück gewährt außerdem einen besondern **großen Vortheil,** der aber nur mündlich mitgetheilt werden kann. Auskunft ertheilt

J. Warschauer, Breslauerstr. 60.

Zu Verpachten!

Eine gut eingerichtete **Färberei** mit vollständigem Inventarium ist vom 1. Januar k. J. oder auch sogleich unter **günstigen Bedingungen** zu verpachten. Wo? erfährt man in der Exped. dieser Zeitung und beim Gastwirth Hrn. **Marquardt** in Obornik.

Am heutigen Tage habe ich in **Busch's Hôtel de Rôme,** Wilhelmsstraße, ein

Tapisseriewaaren-Geschäft

eröffnet. Dasselbe erlaube mir mit der Zusicherung zu empfehlen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute Waare und billige Preise das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Minna Lehmann geb. Jaskowska.

NB. Meinen Schülerinnen zur Nachricht, daß die Handarbeitsstunden wieder beginnen.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die von unserm seligen Vater dem Herrn

Joseph Mendel

ererbte und unter gleicher Firma von uns bisher für gemeinschaftliche Rechnung fortgeführte Handlung aufgelöst haben, so daß diese Firma mit dem heutigen Tage erlischt. Passiva sind nicht vorhanden. Wegen Vertheilung der Aktiva werden die Herren Debitoren durch besonderes Cirkular benachrichtigt werden. Breslau, den 15. Oktober 1858.

Friederike Birkenfeld geb. Mendel.
Henriette Horwitz geb. Mendel.

Anknüpfend an vorstehende Benachrichtigung beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage ab

ein gleiches Geschäft en gros in Galanterie-, Kurzwaaren und Knöpfen

unter der Firma:

Joseph Mendel's Eidam Birkenfeld

für eigene Rechnung in meinem Hause, **Karlsstraße Nr. 17,** gegenüber dem goldenen Hirschel, fortführen werde.

Ausführliche Kenntniß aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, ausgedehnte Erfahrungen auf Grund meiner 16jährigen Thätigkeit als Mitarbeiter im Geschäft meines seligen Schwiegervaters, des Herrn **Joseph Mendel,** so wie hinreichende Mittel zum ausgedehntesten Betriebe desselben, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und sowohl in Bezug auf Qualität und Preis der Waare, als auch durch prompte und rasche Effektuirung von Aufträgen jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Ich bitte, das mir in meinem bisherigen Wirkungskreise geschenkte Vertrauen auch auf mein selbständiges Etablissement zu übertragen, und werde stets bemüht bleiben, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen. Schließlich bitte ich, von dem Wortlaut meiner Firma genau Vermerk zu nehmen. Breslau, den 19. Oktober 1858.

Emanuel Birkenfeld, Karlsstraße Nr. 17.

HÔTEL DE BERLIN,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 3, vis-à-vis der Post und der Landschaft, an der Promenade.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich obiges, seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Platze bestehendes Hôtel übernommen, gänzlich renovirt und am heutigen Tage wieder eröffnet habe.

Dasselbe ist mit allem Komfort ausgestattet, hat großen Gelaß für Pferde und Wagen und dies, so wie seine vorzügliche Lage in nächster Nähe sämmtlicher Behörden, dürfte dasselbe ganz besonders empfehlen.

Indem ich das diesem Hôtel früher geschenkte Vertrauen demselben wieder zuzuwenden bitte, werde ich auf alle Weise bemüht sein, die mich Beehrenden durch prompte, reelle und billige Bedienung zufrieden zu stellen.

Posen, im Oktober 1858. **Joseph Hollnack.**

(Beilage.)

Stern's Hôtel de l'Europe,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,
seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

In meiner seit einigen zwanzig Jahren hier am Orte (große Gerberstraße Nr. 52) ohnweit der Bernhardiner-Kirche betriebenen **Tischlerei** habe ich, um den zeitgemäßen Anforderungen zu entsprechen, seit einiger Zeit eine **Stuhlfabrik** mit Maschinenbetrieb eingerichtet, wodurch ich im Stande bin, die Arbeiten nicht allein sauber, sondern auch nach Verhältniß billiger zu liefern, und erlaube mir dies hierdurch einem hohen Adel und interessirenden Publikum mit dem ergebenen Bemerken zur Kenntniß zu bringen, daß ich nebenbei auch stets **Möbel** von allen Gattungen und den verschiedenen Hölzern auf Lager habe, so wie stets auch eine sorgfältige Auswahl von **Spiegeln** und **Polsterarbeiten** vorräthig halten werde.

Durch gute Arbeiten und angemessene Preise hoffe ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch für ferner zu bewahren.

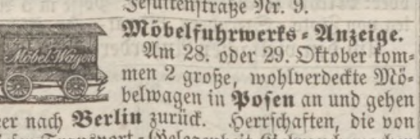
B. Neugebauer,
Gerberstraße Nr. 52, ohnweit der Berhardiner-Kirche.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Porträtmalerei.
Wilhelmsstrasse Nr. 25, neben Hotel de Bavière, ist täglich von 9—3 Uhr geöffnet.

Von der deutschen Bekleidungs-Akademie der höhern Künste zu Dresden retournirt, habe ich mich in Posen niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herren vom Civil wie vom geistlichen Stande mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mir anvertrauten Arbeiten zur Zufriedenheit gewissenhaft auszuführen.

Johann Salkowski, Schneidermeister, Jesuitenstraße Nr. 9.



Möbelfuhrwerks-Anzeige.
Am 28. oder 29. Oktober kommen 2 große, wohlverdeckte Möbelwagen in **Posen** an und gehen leer nach **Berlin** zurück. Herrschaften, die von dieser Transport-Gelegenheit Gebrauch machen wollen, belieben sich in der Expedition d. Zeitung zu melden, die das Weitere bewirkt.

F. Dümke, Möbelfuhrherr in Berlin, Kronenstr. 71.

Der Bock-Verkauf in meiner Stamm-Schäferei beginnt den 1. November.

Dzięczyn bei Punitz, den 17. Oktober 1858. **Göppner.**

Auf Torfstich **Główno** ist **schwerer Torf** von guter Brennkraft trocken aus Schuppen zu haben. Bestellungen werden erbeten Waisengasse Nr. 8 nahe der Neuenstraße.

F. G. Ellwanger.

Die Kleinholz- und Kohlen-Handlung

von **Carl Hartwig,**
Wasserstraße Nr. 17, nahe der Gerberstraße,
empfiehlt den geehrten Herrschaften nachstehende Arten **dreitheilig geschnittenes** und **gehauenes Holz,** als: **Buchen, Birken, Eichen, Elsen** und **Kiefern.** Das Holz ist stets im **trocknen** Zustande gehauen vorräthig und wird in jedem beliebigen Quantum verabfolgt. Die Anfuhr, so wie das Abtragen des Holzes nach dem Holzgelaß wird billigst berechnet.

NB. Viertheilig geschnittenes und gehauenes Holz kann nur auf Verlangen und zwar innerhalb 24 Stunden geliefert werden.

Daselbst sind auch **schlesische Steinkohlen** und gute trockne **Kloben-Holzkohlen** zu den billigsten Preisen zu haben.

Bestellungen werden auf dem **Holzplatze, Wasserstraße Nr. 17,** so wie **Breslauerstraße Nr. 11** in der Handlung der Herren **Krug & Fabricus** angenommen.

Braunkohlen-Niederlage.

Die alleinige Niederlage der anerkannt **besten Braunkohlen** aus den Gruben des **Grafen Otto zu Salms** ist **Wasserstraße Nr. 17** in der
Kleinholz- und Kohlen-Handlung.
Diese Kohlen sind unstreitig das **billigste Brennmaterial,** besonders für größere Heizungen. Preis pro Tonne 21 Sgr., pro Scheffel $5\frac{1}{2}$ Sgr. exkl. Anfuhr.

In der Kunst- und Handelsgärtnerei,

Mühlenstraße Nr. 10, im **Güntherschen Garten,**
stehen ca. 4000 Stück der schönsten **Kalt-** und **Warmhaus-Pflanzen** zu den solidesten Preisen zum Verkauf.

NB. Blumenbouquets zu Geburtstagsgeschenken ꝛc. werden elegant und billigst angefertigt. **Bestellungen** von außerhalb auf **Kotillon-Bouquets** werden einige Tage vor Gebrauch derselben unter obiger Adresse erbeten.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von Wintergarderobe für Kinder bestens zu empfehlen. Die Preise sind bei den besten Stoffen aufs Billigste gestellt.

E. Lisiecka,
Friedrichsstraße Nr. 36, vis-à-vis der **Postuhr.**

Durch größere Räumlichkeit in meinem neuen Geschäftslokal bin ich in Stand gesetzt, die größte Auswahl in Posamentier-, Crinolin- und Kurzwaaren zu halten und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 4.

Im Besitze der **Leipziger Waaren** empfiehlt die **neuesten Mäntel-** und **Kleiderbesätze, Strickwollen, wollene Hauben, Shawls** und **Aermel, Korsettes, Crinolines, Stahlreifen, franz. Armbänder** und **Parfumerien** in **größter Auswahl billigst**

Jacob Zadek, Markt 47.

Glacé- und Buckskinhandschuhe in größter Auswahl
zu selten billigen Preisen.

Bernhard & Fränkel
aus Ziegenhals in Oberschlesien.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir bevorstehende Frankfurt a. O. Messe zum ersten Male mit unserm Lager rein wollener Umschlagetücher und Pferdedecken (nach ungarischer Art) **eigener Fabrik** beziehen werden. Wir machen besonders auf unsere Artikel, ihrer Güte, Solidität und Billigkeit wegen, aufmerksam und empfehlen solche einer geneigten Beachtung.

Unser Stand ist Rathhaus Nr. 6.

Bernhard & Fränkel.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich mich mit seidenen Regenschirm-Stoffen versehen, und bitte einen hohen Adel und geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen zu beehren. Die Schirme werden bei mir sauber überzogen und reparirt.

L. Dattelbaum,
Drechslermeister und Schirmfabrikant,
Neuestraße 70, vis-à-vis der griechischen Kirche.

Tapeten, in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen

Nathan Charig in Posen, Markt 90.

Gummischuhe vorzüglicher Qualität in allen Größen und sehr wohlfeil bietet an die Handlung **Nathan Charig,** Markt 90.

NB. Wiederverkäufer genießen angemessenen Rabatt.

Durch den meine Erwartungen übertreffenden Beifall, dessen sich mein seit Johannis in Posen etablirtes Geschäft erfreut, sehe ich mich veranlaßt, **meine Niederlage von fertigen Grabdenkmälern aller Formen in Marmor und Sandstein** wiederum bedeutend zu vergrößern, jedoch werden Bestellungen für mich in Posen **nur noch direkt in meinem Atelier, Friedrichsstraße Nr. 28 (Żychlinskisches Grundstück), durch meinen Werkführer, Herrn Knoblauch,** angenommen, welcher den Buchstaben in Marmor mit Vergoldung à 2 Sgr. sofort einhaut, die Aufstellung auf den Kirchhöfen bewirkt und Eisengitter auf von mir entnommene Schwellen aufstellt ꝛc.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe mir ferner zu bewahren, und werde durch Solidität der Arbeit und Billigkeit in den Preisen mir es zu erhalten streben.

Sametzki,
Bildhauer und Steinmetzmeister in Posen und Liegnitz.

PATENT. PATENT.

Pulvermacher's elektro-medizinische Ketten,

auf der Weltausstellung belohnt, von der Pariser und Wiener Akademie der Medizin ausdrücklich approbirt, so wie von den größten medizinischen Autoritäten Europa's als wirksamstes Mittel anerkannt, gegen rheumatische, nervöse und gichtische Leiden (Migräne, nervös. Asthma, Ohrensausen, Keuchhusten, Zahnschmerzen, Hüft- und Kreuzweh, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen u. s. w.), sind je nach der Stärke der elektrischen Wirkung zu 2, 3 und 4 Thlr. nur allein echt zu haben in Berlin im Central-Hauptdepot bei J. D. Pulvermacher, Königsstraße Nr. 24, in **Posen** bei **Gebr. Korach,** in Königsberg i. P. bei **F. A. C. Heimann.**

Pulvermacher & Comp.,
Paris: rue Favart 18. London: Oxfordstreet 3.

Haupt-Agentur der **KÖNIGL. HOF-ZINKGUSS-FABRIK** von F. Kahle in Potsdam für **architekton. und Kunst-Gegenstände,** so wie für **Grab-Monumente.**

H. KLUG

LAMPEN-, METALLWAAREN-FABRIK UND MAGAZIN
für Haus- und Küchengeräthe,
Friedrichsstr. 33, vis-à-vis der Landschaft,

NIEDERLAGE von F. W. Kayser & Co. **in Berlin, FABRIK** transportabler **KOCHMASCHINEN, KOCH- U. KACHELÖFEN.**

empfiehlt: **französische Moderateurlampen** in den neuesten Dessins in Bronce, Krystall und Porzellan, so wie alle anderen Arten sparsam und hellbrennender **Tisch-, Wand- und Hängelampen,** Glocken und Cylinder, Dochte, Cylinder-Reiniger, **bunte Lampenschirme, Leuchter** und **Laternen.**

Eisenblech-Geschirr, Prima-Qualität, so wie emaillirtes Geschirr, **papinische Töpfe (engl. Bouillontöpfe** mit **festem Verschluss), Tisch-, Dessert-, Tranchir-** und **Taschenmesser,** Solinger Fabrikat; **Pariser Bratmaschinen, Gelé-** und **Kuchenformen** und **Ausstecher; Berzeliuskessel** und **Lampen** von Blech, Messing und englischem Kupfer, **Kaffeemaschinen, Thee-** und **Kaffeebretter** in einer selten reichen Auswahl von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an, **Zuckerdosen, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Wassereimer** und **Standen, Wannen, Holz-** und **Kohlenkasten, Zangen** und **Schaufeln, Spucknäpfe,** so wie alle anderen in der Wirthschaft vorkommenden Gegenstände, roh und lackirt.

Bei Lieferung von kompletten **Wirthschafts-Einrichtungen,** so wie **Ausstattungen** werden die billigsten Preise bei **Rabatt**-Gewährung bewilligt.

Stearinlichte und Wiener Apollokerzen
in bester Gattung und in verschiedenen Packungen empfiehlt zu billigsten Preisen
die Handlung **Nathan Charig,** Markt 90.

Gußeiserne Koch- und Heizöfen
sind in großer Auswahl vorräthig bei

M. J. Ephraim.

Falz- und Ringplatten, Tafelroste, Bolzen, Ofenthüren und Zollgewichte empfiehlt zu **sehr billigen Fabrikpreisen** die landwirthschaftliche Maschinenhandlung von

J. Silberstein, Wronkerstr. 4.

Der gänzliche Ausverkauf
meines Galanterie-, Porzellan- und Spielwaaren-Lagers wird fortgesetzt.

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße Nr. 9.

Galvano-elektrische Rheumatismusketten, à 15 Sgr., so wie dergleichen stark wirkende **Plattenketten** gegen veraltete Uebel, à $1\frac{1}{3}$ Thlr., in Posen vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Ein gebrauchter Mahagoni- oder Polisander-Flügel wird zu kaufen gesucht. Auskunft bei **Meyer Halle,** Breslauerstraße Nr. 1.

Ein wenig gebrauchter Ladentisch, ein Schankregal und drei große Schilder sind billig zu verkaufen Grünestr. 6, Bernhardinerplatz-Ecke.

Komprimirte Rosenpomade,
ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, empfiehlt in Blechdosen à 5 Sgr. **Ludwig Johann Meyer.**

Schreib-, Zeichnen- und Maler-Utensilien.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal bedeutend erweitert habe und fortan mit Schreib-, Zeichnen- und Maler-Utensilien im **weitesten Sinne des Wortes** vollständig assortirt bin. Freunde und Konsumenten lade hierdurch zur geneigten Besichtigung ein.

E. Morgenstern, Wilhelmspl. 4.

Eine kleine Sendung **Australischen Wein** empfing und empfiehlt der Unterzeichnete à 1 Thlr. die $\frac{3}{4}$ Flasche.

Nach 15jährigem direktem Handel nach der Cap-Colonie ist es dem Unterzeichneten zum ersten Male gelungen, leichte Capweine zu beziehen. Dieselben in weiss und roth eignen sich vorzüglich in jetziger Jahreszeit zu feinen gehaltvollen Tischweinen, sind voll, fett und sehr aromatisch und werden mit 15 Sgr. die $\frac{3}{4}$ Flasche verkauft. Dadurch, dass die Fässer in Kautschuk eingeschlagen waren, so dass die äussere Luft gar keine Einwirkung auf den Wein hatte, haben diese ausgezeichneten fetten Capweine die Reise glücklich ausgehalten. — Beweise über den direkten Bezug meiner Capweine liegen in Original-Connoissements, vom preuss. Consul am Cap beglaubigt, zur gef. Ansicht des mich beehrenden Publikums jederzeit aus. In der Weinstube wird das Achtel von diesen Weinen mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. verabreicht und kann also jeder Weinkenner und Liebhaber sich leicht von der Güte dieser Weine überzeugen.

Feinste herbe Capweine, à Dtzd. Orig.-Fl. $6\frac{1}{2}$ Thlr., feine süsse Cap Constantia, à Dtzd. 10 Thlr.

A. Reinecke jun. in Berlin,

Capwein-Grosshandlung, Leipzigerstr. 88.

Diese Weine sind f. Magenschwache u. f. Reconvalescenten bestens zu empfehlen.

Karawanen-Pecco-Blüthenthee.

Soeben empfing ich eine Sendung feinsten, feinen und mittlen Pecco-Blüthenthee letzter Ernte von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Pfund an; auch empfehle ich **Mandarin-Arac,** die große Flasche zu 1 Thlr.

Posen, im Oktober 1858.

J. N. Piotrowski.

Grünb. zuckersüße **Weintrauben** bei Kletschoff.

Brumby's Magenwasser,
ein angenehmer kräftiger Liqueur, der die vortrefflichsten Dienste gegen Magenkrampf, Magenschwäche ꝛc. leistet, destillirt aus den feinsten Ingredienzien nach einem alten Familien-Rezept, nur einzig und allein in ganzen und halben Flaschen à 20 Sgr. und 10 Sgr. bei

Isidor Busch,
Wilhelmsplatz Nr. 16.

Bei beginnender Herbstsaison bringe ich die von den Herren
Petzold und **Aulhorn**
gegen Husten und Heiserkeit empfohlenen
Brust-Caramellen,
Malz-Bonbons,
echt Borsdorfer
Aepfel-Syrup
in Erinnerung, und offerire obige Artikel zu **Fabrikpreisen.**

F. Th. Otto,
Droguerie- und Farbewaarenhandlung,
Wasserstr. 1 vis-à-vis der Luisenschule.

Trotz der gestiegenen Preise empfehlen noch eine Partie
Kölner Leim, à Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.,
Mühl. Leim, à Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr.

Krug & Fabricius.

Hefen-Niederlage.

Unseren verehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir nunmehr eine zweite Hefenfabrik engagirt haben und dadurch dem bei uns gewesenen Hefenmangel abgeholfen ist; durch die jetzt höheren Spirituspreise haben uns unsere Fabrikanten in den Stand gesetzt,

das Pfund beste Pfundhefen mit 6 Sgr.

für Wiederverkäufer, Brennerei- und Bäckereibesitzer zu verkaufen.

Krug & Fabricius, Posen, Breslauerstraße Nr. 4.

Gas-Aether

aus der anerkannt besten Fabrik von **Fr. Schuster** in Berlin empfiehlt in vorzüglichster Waare zum Fabrikpreise die Photogen- und Gas-Niederlage von **Adolph Asch,** Schloßstraße 5.

Schweizer-Käse, à Pfund 9 und 7 Sgr., so wie die beliebten **Olmützer Käschen,** die Mandel 3 Sgr., empfehlen **Krug & Fabricius.**

Es wird **Dünger zu kaufen** gesucht und kann derselbe wöchentlich vier Mal abgeholt werden. Meldungen werden entgegengenommen große Ritterstr. 14, Parterre rechts.

Am 1. und 15. November dieses Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der **Neuschateler** und **bayr. Ansbach** garantirten Anlehens-Lotterien statt, deren Haupttreffer Fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 ꝛc. sind.

Alle Loose müssen mit Gewinnen herauskommen, welche die Einlage übersteigen; sie sind jederzeit zum Börsenkurs wieder verkäuflich und bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders zu vortheilhaften Kapital-Anlagen zu empfehlen.

Die Neuschateler Originalloose kosten Thlr. 2. 26 Sgr., die bayr. Ansbacher Thlr. 4. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an das Bankierhaus **Heinrich Steffens** in **Frankfurt a. M.**

Posener Rentenbriefe

mit neuen Kuponsbogen tausche ich gegen eine kleine Vergütigung, so weit meine Bestände reichen, Zug um Zug um.

Benoni Kaskel.

Eine **freundliche, billige Stube,** ohne, auch mit Möbeln, ist **Königsstraße Nr. 21** im 2. Stock sofort zu beziehen.

Zwei freundliche möblirte Zimmer sind Breslauerstraße Nr. 15, Hôtel de Saxe, im ersten Stock zu vermiethen. Näheres daselbst.

Magazinstraße Nr. 1 im zweiten Stock ist eine billige möblirte Stube zu vermiethen.

Bier-Agenten-Gesuch.

Für eine ausländische großartige Brauerei wird ein Agent für hiesige Gegend gesucht. Adressen mit spezieller Angabe der Verhältnisse beliebe man unter M. H. # 10. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für einen Lehrling ist eine Stelle offen bei **Rehfeld & Keyl,** Gold- und Silberarbeiter, Wilhelmsstraße Nr. 13.

Zwei Oekonomie-Eleven

aus gebildetem Stande, finden gegen eine jährliche Pension von 80 Thlr. auf den v. Lestwitzschen Stiftsgütern **Groß-Tschirnau,** Kreis Guhrau (Schlesien), ein Unterkommen. Das Näh. daselbst durch der Oberinspektor **Wiester.**

Ein Knabe von ordentlichen Eltern findet sofort ein Unterkommen beim Friseur **J. Caspari.**

Ein guter Kutscher, der zugleich Bedienung versteht, deutsch und polnisch spricht, findet auf dem Dom. **Kruszewnia** bei Schwersenz sofort einen Dienst.

Eine Erzieherin, welche im Französischen, Polnischen und Deutschen, so wie auch in der Musik unterrichtet, sucht ein Engagement, wo möglich in einer deutschen Familie.

Nähere Auskunft durch die Exped. dieser Ztg.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, bestens empfohlener unverheiratheter Brenner sucht ein Engagement. Näheres auf portofreie Anfr. sub R. B. à Luschwitz.

Der Seifensieder Ernst Jander wird hiermit von seiner Mutter ersucht, nach Samter möglichst bald zurückzukehren, da seine Anwesenheit dringend nothwendig ist.

Samter, den 19. Oktober 1858.

Ein gelber Affenpinscher mit gelbem Messing-Halsband hat sich am 19. d. M. eingefunden und kann derselbe gegen Futterkosten und Insertionsgebühren Wilhelmsstr. Nr. 17 in Empfang genommen werden.

Ein schwarzer Hühnerhund, auf den Namen „Sultan" hörend, ist abhanden gekommen. Dem Wiederbringer desselben eine angemessene Belohnung. **Philipp Weitz jun.,** St. Adalbert 47.

Gustav-Adolph-Verein.

Zu einer, Montag, den 25. d. M. Abends 5 Uhr, im Saale der Königl. Luisenschule stattfindenden Versammlung des hiesigen Frauenvereins, in welcher Rechnung gelegt und neuester Bericht erstattet werden soll, werden Freundinnen des Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Posen, den 23. Oktober 1858. **Bork.**

Familien-Nachrichten.

Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Ida geb. Mankiewicz gestern Abend 9¼ Uhr von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden worden.

Posen, den 23. Oktober 1858.

Lipschitz, Auktionskommissarius.

Statt besonderer Meldung beehre ich mich Bekannten und Verwandten ergebenst anzuzeigen, daß meine liebe Frau Louise geb. Herse heute Morgen von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Krotoschin, den 22. Oktober 1858.

Harnisch, Postsekretär.

Stadttheater in Posen.

Vielfachen Wünschen nachzukommen, wird Hr. Ascher noch an einigen Abenden auftreten.

Sonntag, fünftes Gastspiel des Herrn Anton Ascher, zum ersten Male: **Eine Frau für einen Silbergroschen.** Schwank in 1 Akt von Herrmann. Hierauf, zum ersten Male: **Der Advokat auf Freiersfüßen.** Posse in 3 Aufzügen von Trautmann. Zum Schluß, zum ersten Male wiederholt: **Einer aus dem Publicisten!** Posse in 1 Akt von Wallmann. Rosenfeld, Albert Domer, Bröseke — Hr. Anton Ascher als Gast.

Montag, sechstes Gastspiel des Herrn Anton Ascher, auf vieles Begehren, zum ersten Male wiederholt: **Herrenpfiffe und Dienerkniffe,** oder: **Nichts leichter als das.** Posse in 5 Akten von Floto. Sternberg, Literat — Hr. Ascher.

Um den vielfachen Anforderungen nach Billets zu den Gastvorstellungen des Herrn Ascher nachzukommen, ist das Orchester zu bequemen Sitzplätzen (Parquet) eingerichtet. **J. Keller.**

Mechanisches Theater

von **M. Morieux** aus Paris

auf dem Sapiehaplatze.

Unter vielen anderen Abwechselungen

ganz neu:

Der furchtbare Brand des Dampfschiffes „Austria"

auf dem Atlantischen Ocean

(geschehen am 13. September 1858).

Anfang 6½ Uhr und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: I. Platz 5 Sgr., II. Platz 3 Sgr., III. Platz 1½ Sgr.



Im Metamorphosen-Theater auf dem Bernhardinerplatze ist heute und morgen wieder Vorstellung, Anfang 7 Uhr; und Sonntag noch eine Vorstellung von ½5 Uhr an. Das Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus **Grimmer** sen.

Sonnabend den 23. frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ich ergebenst einlade.

J. Krahl, Friedrichsstraße Nr. 23.

Kladderadatsch.

Heute und morgen wird ein sehr starker Rehbock ausgeschoben.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Im Laufe der Woche hatten wir ziemliche Zufuhr an unsern Getreidemärkten, die sich am Schlusse ganz besonders verstärkte. Weizen in mittlen und geringen Sorten stand im Vordergrunde, während die feineren Sorten nur selten vorkamen; wir hatten auch stärkere Roggen-Transporte; Gerste war immer nur spärlich, Hafer etwas mehr, Kartoffeln in tadelfreier Beschaffenheit reichlich vorhanden. Sämmtliche Getreidearten räumten sich schnell, theilweise zu gut behaupteten Preisen letzter Wochennotiz, theilweise zu noch erhöheten Kursen. Wir notiren: feiner Weizen 70—80 Thlr., mittler 60—65 Thlr., ordinärer (Bruch) 50—55 Thlr.; schwerer Roggen 45—47 Thlr., leichter 42—43 Thlr.; fehlerfreie schöne Gerste 43—46 Thlr., mit Auswuchs 33—37½ Thlr.; Hafer nach Qualität 28—30 Thlr.; Kartoffeln 9—10½ Thlr. Exquisite Weizen- und Roggen-Gattungen blieben vorzugsweise begehrt und wurden von anwesenden schlesischen Käufern auch über Notiz bezahlt, wie wir denn auch in dieser Woche, wenn auch weniger, als wie in den vorigen, doch ziemliche Quantitäten Roggen zum Versand per Bahn nach Schlesien und Sachsen unseren Bodenlägern entnehmen sahen; auch einzelne kleinere Partien Weizen gingen nach dorthin und nach Berlin. — Der Konsum in Mehl blieb bei den billigen Kartoffelpreisen unbedeutend, was die ohnehin unansehnlichen Zufuhren entbehrlich macht; Preise erhielten sich jedoch, Weizenmehl Nr. 0. 5⅝ Thlr., Nr. 0. und 1. 5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4 Thlr., Nr. 0. und 1. 3⅝ Thlr. pro Centner unversteuert. — Im Terminsgeschäft in Roggen brachten die ersten Tage dieser Woche eine Steigerung um fast 1⅛ Thlr. für die diesjährigen Termine, und ½ Thlr. für den Frühjahrstermin k. J., dann ging diese um circa ⅓ Thlr. hinunter, während sich später der laufende Termin mit beinahe ½ Thlr., alle übrigen mit etwa ⅙ Thlr. besserten, endlich aber der erstere mit ½ Thlr., die letzteren mit ⅔ Thlr. nachgaben. Bei alle den Variationen erreichten die Umsätze nicht die Ausdehnung der letzten Wochen, und auch die Ankündigungen waren nur unbedeutend. — Der Handel in Spiritus verlief bei mäßiger Zufuhr und doch fortdauernd starker Versendung nach Berlin per Bahn ohne sonderliche Bedeutung. Kündigungen waren nicht ansehnlich und die Kurse veränderten sich nur, insofern sie ab und zu um etwa ⅛ Thlr. schwankten, ohne daß wir Umsätze von Belang wahrzunehmen vermochten, wie denn bei dem fortwährend gedrückten Zustande nur dann eine gewisse Rührigkeit zu Tage treten dürfte, wenn merklich veränderte auswärtige Kurse zu influiren beginnen.

Geschäfts-Versammlung vom 23. Oktober 1858.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½	% Staats-Schuldsch.	85	—	—
„	4	„ Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½	„ „ „	101	—	—
„	3½	„ Prämien-Anl. 1855	—	116	—
Posener	4	„ Pfandbriefe	99½	—	—
„	3½	„ „	—	88¼	—
„	4	„ neue „ (Kreditsch.)	92	—	—
Schles.	3½	„ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½	„ „	82	—	—
Poln.	4	„ „	—	87	—
Posener Rentenbriefe			92	—	—
„	4 %	Stadt-Oblig. II. Em.	—	88½	—
„	5	„ Prov. Obligat.	99½	—	—
„		Provinzial-Bankaktien	—	86	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.			—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.			—	—	—
„		Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	89¼	—
Ausländische Banknoten			—	—	—
Schrodaer 5 % Kreis-Obligat.			94	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) fest bei geringem Verkehr, pr. Okt. 41⅓ Rt. Gd., pr. Nov.-Dez. 41¼ Rt. bez. u. Gd., pr. Dez. 41¾ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 42½ Rt. Br., pr. Frühj. 44—¼ Rt. bez. u. Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) bei matter Stimmung geschäftslos, loko (ohne Faß) 13¾—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Okt. 14¾ Rt. Br., ⅔ Gd., pr. Nov.-Dez. $14\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. April-Mai k. J. 15½ Rt. Br., ⅓ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 22. Okt. Vorm. 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
„ 23. „ „ 8 „ — „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Oktober. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. Oktbr. . . . 18 u. 17½ Rt.
16. „ . . . 17⅔ Rt.
18. „ . . . 17¾ u. $17\frac{11}{12}$ Rt.
19. „ . . . $17\frac{11}{12}$ u. 17¾ „
20. „ . . . 17⅝ u. 17⅞ Rt.
21. „ . . . 18 Rt.
(ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 22. Okt. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28 2. Thermometer: 10° +. Witterung: trübe.

Weizen loko 62 a 79 Rt. nach Qualit., untergeordnete Waare 52 a 63 Rt.

Roggen loko 44¾ a 45½ Rt. gef. nach Qualit., Okt. 44½ a 44¼ a 44¾ Rt. bez. u. Br., 44½ Gd., Okt.-Nov. 44½ a 44¼ a 44¾ Rt. bez. u. Br., 44½ Gd., Nov.-Dez. 44½ a 44¼ a 44¾ Rt. bez. u. Br., 44½ Gd., Dez.-Jan. 44¾ a 44½ Rt. bez. u. Gd., 45¼ Br., p. Frühj. 1859 46¾ a 46½ a 46⅞ Rt. bez., 47 Br., 46¾ Gd.

Große Gerste 35 a 45 Rt.

Hafer loko 27 a 33 Rt., Okt.-Nov. 29½ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dez. 30 Rt. Br., p. Frühjahr 30¾ Rt. Br., 30½ Gd.

Rüböl loko 14⅝ Rt. bez., Okt. 14⅝ Rt. bez., 14⅞ Br., 14¾ Gd., Okt.-Nov. 14⅝ Rt. bez. u. Br., 14¾ Gd., Nov.-Dez. 14⅝ Rt. bez. u. Br., 14¾ Gd., Dez.-Jan. $14\frac{11}{12}$ a 14⅞ Rt. bez., $14\frac{11}{12}$ Br., 14⅞ Gd., April-Mai 15 a $14\frac{23}{24}$ Rt. bez., 15 Br., $14\frac{11}{12}$ Gd.

Leinöl loko 12⅓ Rt., Okt.-Nov. 12⅓ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞ a 17⅝ Rt. bez., mit Faß $17\frac{23}{24}$ a 17⅞ Rt. bez., Okt. 17¾ Rt. bez. u. Br., 17⅝ Gd., Okt.-Nov. 17¾ Rt. bez. u. Br., 17⅝ Gd., Nov.-Dez. 17¾ Rt. bez. u. Br., 17⅝ Gd., Dez.-Jan. 17¾ Rt. Br., 17⅝ Gd., April-Mai 18⅞ a 18⅝ Rt. bez., 19 Br., 18¾ Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅓ Rt., 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 3¼ a $3\frac{5}{12}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 22. Okt. Das Wetter war in dieser Woche kühl bei trüber Luft.

Weizen loko Anmeld. p. 85 Pfd. 63½, ¼, 63 Rt. bez., schwimmend pomm. alter gelber 67 Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber p. Okt. 64 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 64½ Rt. Br., p. Frühjahr 69, 69½ Rt. bez.

Roggen loko p. 77 Pfd. 43, 42½, 42 Rt. bez., 77 Pfd. p. Okt., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 43, 42¾, ½ Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 46 Rt. bez., 45¾ Br., p. Mai-Juni 46½ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 46¾ Rt. bez., 47 Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50 Pfd. 31, 31½ Rt. bez., p. Frühjahr 47—50 Pfd. 32 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
56 a 62.	42 a 46.	35 a 37.	28 a 30.

Rüböl loko 14¼ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 14¼ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 14¼ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 14½ Rt. Br., p. April-Mai 14⅝ Rt. Br., 14½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20⅝, ¾ % bez., p. Okt. 20⅝ % bez., 20½ % Br., p. Okt.-Nov. 20⅝ % bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 20½ % Br., 20⅝ % Gd., p. Dez.-Jan. 20½ % bez. u. Br., p. Frühj. 19⅜ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 22. Okt. Wetter herbstlich kühl.

Weißer Weizen 72—85—93—105 Sgr., gelben 60—70—85—96 Sgr., Brennerweizen 50—53—55 Sgr.

Roggen 51—53—56—58 Sgr.

Gerste 40—42—46, feinste 2—4 Sgr. höher.

Alter Hafer 42—45, neuer 29—35 Sgr.

Erbsen 70—78—88—90 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—128 Sgr., Sommerrübsen 86—94 Sgr.

Schlagleinsaat 5½—5⅔—6½ Rt.

Rother alter Kleesamen 13½—14½—15½ Rt., neuer 16—16¾ Rt., weißer 18—20—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 14⅞ Rt. bez., Okt u. Okt.-Nov. 14⅞ Rt. bez. u. Br., Dez.-Jan. $15\frac{1}{12}$ Rt. Br., April-Mai $15\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Roggen Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 41 Rt. Br., 40¾ Gd., Dez.-Jan. 41½ Rt. Br. u. Gd., April-Mai 44 Rt. Br., 43¾ Gd.

Spiritus loko 7¼ Rt. Gd., Okt., Okt.-Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 7⅓ Rt. Gd., April-Mai $7\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7¼ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 22. Oktbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 bz
Aachen-Mastricht	4	34⅜—35 bz
Amsterd. Rotterd.	4	66¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77¼ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	124 B
Berlin-Hamburg	4	105¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	133¼ G
Berlin-Stettin	4	111½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	97½ bz
do. neueste	4	95 B
Brieg-Neiße	4	62 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	144 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	78½ bz
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	152½ B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	34 G
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	51½—51 bz u G
Münster-Hammer	4	91 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	55½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	134¼ bz!
do. Litt. B.	3½	125½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	174¾ et-¼-½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	59—58½ bz u G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65 bz u B
Rheinische, alte	4	91½ G
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	84 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	90 B
Stargard-Posen	3½	87¼ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	113 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125 B
Berl. Handels-Ges.	4	85¼ G
Braunschw. Bk. A.	4	106 B
Bremer do.	4	102½ G
Coburg. Kredit-do.	4	78½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	86 G
Darmstädter abgst.	4	94½ bz
do. Ber. Scheine	—	106 bz u G
do. Zettel-B. A.	4	89¾ G
Dessauer Kredit-do.	4	53½—¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	105¼-105 et-¼ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	65¾—⅝ bz
Geraer do.	4	83¾ B, ½ G
Gothaer Priv. do.	4	82 B
Hannoversche do.	—	94½ G
Königsb. Priv. do.	4	86½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	74½—74 bz u G
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	86½ B
Meining. Kred. do.	4	82½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87 G
Oestr. Kredit- do.	5	127—¼ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	108¾ B
Posener Prov. Bank	4	86 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117 G
Schles. Bank-Verein	4	84¼ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	79½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97 Post bz
Waaren-Kred. Anth.	5	94⅜ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	99¼ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A.	5	97½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	80 bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	106 Kl bz
Minerva, Bergw. A.	5	65½ etw bz
Neustädt. Hüttenv. A.	5	67½ Kl bz
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerversf. A.	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	85½ B
do. III. Em.	4½	92½ G
Aachen-Mastricht	4½	79¾ B
do. II. Em.	5	77¼ B
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	102 bz
do. III. S. 3¼ (R. S.)	3½	76 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	100½ G
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	92½ bz
do.	4½	98¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¼ G
do. II. Em.	4½	101 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90¼ G
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ bz
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	89½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95½ B
do. IV. Em.	4	86¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	92 bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4½	100⅜ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ bz
do. Litt. D.	4	86½ G
do. Litt. E.	3½	76¼ bz
do. Litt. F.	4½	96¼ B
Oestreich. Französ.	3	273 etw u. 72½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100 G II. 99½ G
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	85 G
do. v. Staatgarant.	3½	81 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	100¼ B
do. III. Ser.	4½	99¾ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ B

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
	Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz
	do. 1856	4½	100⅝ bz
	do. 1853	4	94½ B
	N. Präm-St-A 1855	3½	116½ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	84⅝ bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
	do. do.	3½	83 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	85 bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	82 B
Pfandbriefe	Pommersche	3½	84¾ bz
Pfandbriefe	do.	4½	93¼ B
Pfandbriefe	Posensche	4	98¾ G
Pfandbriefe	do.	3½	88½ G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	85½ bz
Pfandbriefe	B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	81¾ bz
Pfandbriefe	do.	4	91 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	92 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	92 bz
Rentenbriefe	Preußische	4	92 bz
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	94 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	92 bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ B

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	83⅜ bz, ⅝ B
	do. National-Anl.	5	83⅞—¾ bz u G
	do. 250 fl. Präm. O.	4	111 B
	do. neue 100 fl. Loose	—	67¼ etw bz
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	104 G
Russische	6. do.	5	108 G
Russische	Englische Anl.	5	110¼ bz
Russische	Poln. Schatz-O.	4	85⅛ G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Polnische	Pfdbr. u. in SR.	4	87¼ G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	89 etw bz
	Hamb. Pr. 100 BM	—	75 G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43 B
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31¼ G
	Dessau. Präm. Anl.	3½	96¼ bz, ½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6 bz, 5½ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20½ G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{11}{12}$ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	$99\frac{11}{12}$ G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	101⅝—½ bz
Poln. Bankbillet	—	89¼ bz u G
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 21. Oktbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142¾ bz
do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150¾ bz
do. do. 2 M.	—	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅔ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	100⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¼ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	$99\frac{11}{12}$ bz
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{12}$ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¾ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89½ bz

Der Charakter der heutigen Börse war ein im Ganzen geschäftsunlustiger, der Verkehr war nur mäßig. Oestr. Kreditaktien gingen weniger lebhaft um, Darmstädter waren gesucht, Dessauer wichen. Von Eisenbahnaktien nahm keine das Interesse der Börse merklich in Anspruch. Preuß. Fonds fanden selbst herabgesetzt nur schwer Käufer.

Breslau, 22. Oktt. Die Geschäftsstille dauert, nur mit der Abwechselung, daß den einen Tag bei guter und den andern Tag bei matter Stimmung wenig Geschäfte gemacht werden.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 105½ Br. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 126⅔ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 84 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 98½ Br. dito 3. Em. 95¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. Neisse-Brieger 61¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 134¾ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Oblig. $86\frac{7}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. 96¾ Br. dito Prior. Oblig. 76⅔ Br. Oppeln-Tarnowitzer 58½ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 45¾ Gd. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Prior. Oblig. —, dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.